

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausgegebenes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postkontos: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontraktfällen ab Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinlänglich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt hyn. nach Post monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird die Lieferung der Zeitung oder die Zahlung des Bezugspreises.

### Wetterleuchten über dem „Sowjetparadies“

Exzessive polnische Meldungen über neue blutige Ausschreitungen  
Eigenbericht der NS.-Presse  
rp. Danzig, 9. Juni.

Die polnische Presse ist voll von interessanten Meldungen über innere Vorgänge in Sowjetrußland. Wenn diese Meldungen auch aus verschiedenen Quellen stammen und nur auf Umwegen nach Polen gelangten, so dürfte man ihnen zumindest den Wert der Wahrscheinlichkeit zusprechen. Die „Agentur“ berichtet, daß in Moskau während der letzten Wochen umfangreiche Besprechungen der obersten Führung der G.P.U. über die schwierige Lage in der Sowjetunion stattgefunden haben. In verschiedenen Teilen des Landes sind blutige Ausschreitungen vorgekommen. In Konstantinow sollen Arbeiter, die keinen Lohn erhalten hatten, die Einrichtung einer Kantine vollständig zerstört haben. An einem anderen Ort sollen Arbeiter, die mit Begehrten beschäftigt werden, in einer Nacht die Kasernen der G.P.U. angezündet haben, wobei mehr als zehn Menschen verbrannt sein sollen. Auch in Schembenowitsja sollen Kasernen der G.P.U. in Brand gesteckt worden sein. Die Soldaten wurden zerstört, um Löscharbeiten unmöglich zu machen.

Die polnische Presse ist über Kalkulation, Verhaftung und Erschießung zahlreicher Moskowitzer Wardenführer sehr gut unterrichtet. Man will aus ostländischen Quellen wissen, daß kürzlich im Kreml auf Einladung Stalins eine Tagung hoher Würdenträger stattgefunden habe. Zur festgesetzten Zeit sei auch Stalin in Begleitung des neuen G.P.U.-Chefs erschienen, habe die eingeladenen Sowjetführer mit scharfen Worten gemustert, als wolle er sich davon überzeugen, daß auch niemand fehle, und habe dann ohne ein Wort zu sagen, den Konferenzsaal wieder verlassen. Danach habe der Chef der G.P.U. den Verammelten kurz und bündig mitgeteilt, daß sie alle verhaftet seien, und gleichzeitig seien in diesem Augenblick Funktionäre der G.P.U. mit vorgehaltenem Revolver in den Beratungssaal gestürzt, die die Verhafteten in ein Gefängnis des Kremls geführt haben sollen.

Die polnischen Zeitungen heben hervor, daß zu dieser Konferenz auch Marschall Ribbentrop eingeladen war, der aber nicht erschienen sei. Den letzten Meldungen zufolge soll es den Anschein haben, als rechne man in Moskau mit außergewöhnlichen Ereignissen.

### Nach der Weise des Völkerbunds...

Verblüffende Antwort des Generals Smuts  
Pretoria, 9. Juni.  
General Smuts wurde im Anschluß an eine Versammlung in Middelburg gefragt, ob das britische Parlament oder die Unionsregierung Deutsch-Südwest zurückgeben würden. Smuts antwortete, der Völkerbund werde entscheiden. Als ein Zwischenfall weiter fragte, was die Südafrikanische Union tun werde, wenn der Völkerbund sich für die Rückgabe an Deutschland entscheiden werde, erwiderte Smuts: „Dann werden die Wuppen tanzen...“

### Mord an M-Mann nach fünf Jahren aufgeklärt

Eigenbericht der NS.-Presse  
d. Essen, 9. Juni.  
Ein Mordfall im Jahre 1932, bei dem ein M-Mann niedergeschossen wurde, konnte erst vor kurzem aufgeklärt werden. Als Täter wurde ein Kommunist gefaßt, der seinerzeit als Motorradfahrer die Verbindung zwischen den einzelnen Antifaschisten in Essen-West aufrechterhalten und den Mordfall auf den M-Mann organisierte. Sämtliche an diesem Verbrechen Beteiligten seien jetzt ihrer Aburteilung entgegen.

## Von Belgrad nach Sofia

Reurath am Grabe König Alexanders I. — Herzlicher Empfang in der bulgarischen Hauptstadt

Belgrad, 9. Juni.  
Reichsaußenminister Freiherr von Neurath begab sich am Mittwochvormittag, nachdem er die deutsche Schule in Belgrad besucht hatte, in Begleitung des deutschen Gesandten von Heeren nach Topola (etwa 80 Kilometer südlich von Belgrad), um am Grabe des Königs Alexander I. einen großen Kranz mit Balkenkreuzschleife niederzulegen. Dann begab er sich auf den Avalaberg, wo nach einer Kranzniederlegung am Grabe des unbekanntem Soldaten der Ministerpräsident zu Ehren des Reichsaußenministers im dortigen Hotel ein Abschiedsfrühstück gab. Gegen 17 Uhr ist Freiherr von Neurath mit seinen Begleitern von Belgrad nach Sofia weitergefahren. Eine Militärkapelle spielte auf dem Flugplatz die deutschen und jugoslawischen Nationalhymnen. Dann schritt der Reichsaußenminister die Ehrenkompanie des 18. Inf.-Regts. ab. Der Abschied von Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch und den anderen Persönlichkeiten war überaus herzlich.

Das halbamtliche „Vreme“ stellt anlässlich des Abschlusses der Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister von Neurath und dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch im Leitartikel fest, der Besuch des Herrn von Neurath bedeute keinerlei Umbruch, sondern nur die Befestigung einer Politik, die den Frieden der Welt verteidige und Europa vor Erschütterungen bewahren wolle. Die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit Deutschlands und Jugoslawiens habe durch die Unterredungen zwischen Herrn von Neurath und Dr. Stojadinowitsch nur die endgültige Formulierung ihrer Methode und ihres Planes gefunden.

### Begeisterte Begrüßung in Sofia

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf um 17.15 Uhr im Sonderflugzeug in Sofia ein. Wo sich auf dem mit deutschen und bulgarischen Flaggen geschmückten Flughafen u. a. zum Empfang eingefunden hatten: als Vertreter des

Königs Staatsrat Gruess und der Chef des königlichen Zivilkabinetts, General a. D. Panoff, Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwannoff, die Gesandten Ed. Jamiens, Ungarns, Österreichs und Italiens, der bulgarische Gesandte in Berlin, Karanjoff, der deutsche Gesandte Kämelin, der Landesgruppenleiter Bulgariens der NS.-D.A.P. Herold sowie zahlreiche bulgarische Persönlichkeiten und in Sofia lebende Deutsche. Nach überaus herzlichem Begrüßungsschritt der Reichsaußenminister unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder die Front der von der Fliegertruppe gestellten Ehrenkompanie ab. Auf der Fahrt nach dem Hotel „Bulgaria“, in dem der Reichsaußenminister während des dreitägigen Aufenthaltes in der bulgarischen Hauptstadt Wohnung nimmt, wurden dem Gast von der Bevölkerung immer wieder herzlichste Sympathie- und Begrüßungen bereitet. Ganz Sofia trug reichen Flaggenschmuck. Nach der Ankunft im Hotel verweilte der bulgarische Ministerpräsident noch kurze Zeit im Gespräch mit Freiherrn von Neurath, worauf sich dieser in das königliche Schloß begab und sich in die Besucherkiste eintrug.

Die sozialistische Presse widmet dem Reichsaußenminister von Neurath überaus herzlich gehaltenen Begrüßungsartikel. Sie hebt hervor, daß der Besuch des deutschen Ministers die traditionell guten Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien noch mehr vertiefen würde. Bulgarien könne dem erbitterten Kampf nicht gleichgültig gegenüberstehen, den das heutige Deutschland mit dem Bolschewismus führt, unter dessen Zerkerungs- und Wählerarbeit Bulgarien von allen Völkern wohl am meisten gelitten habe.

In einer Erklärung, die der Reichsaußenminister vor seiner Abreise von Belgrad der dortigen hauptamtlichen Agentur Naokla gegeben hat, betonte Freiherr von Neurath, daß ihn die freundschaftliche Atmosphäre, die er überall in Jugoslawien vorfand, auf das angenehmste berührte.

## Staat und Kultur sind eine Einheit

Alfred Rosenberg über die geistige Revolution in Deutschland

Berlin, 9. Juni.  
In der „Nationalzeitung“ leitet Dr. Salom Stangerup, ein ständiger Mitarbeiter dieses Blattes, der sich zur Zeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, eine Aufsatzreihe über deutsche Kulturprobleme mit dem Bericht über eine Unterredung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg ein.  
Auf die Frage des Korrespondenten: „Was ist der neue Kulturbegriff des Nationalsozialismus?“ antwortete zu Beginn Alfred Rosenberg: „Das neue Deutschland hat beides, ein Kulturleben und eine Kultur; die Weimarer Republik hatte nichts davon, sie repräsentiert eine kulturlose Periode, eine kulturelle Anarchie. 15 Jahre, vom Friedensschluß bis 1933, lag Deutschland in einem kulturellen Sumpfzustand, hervorgerufen von der damaligen Presse. Nun endlich ist unser Land davon, zu erwachen.“

Nach der weiteren Erklärung des Reichsleiters, daß der Nationalsozialismus Deutschland ein Kulturleben bringen werde und es vermöge, weil Adolf Hitler den Weg zu einem wirklichen geistigen Leben gewiesen habe, stellte der Korrespondent folgende Fragen: „Wie definieren Sie den Begriff dieses Kulturlebens? Was verstehen Sie und der Führer des neuen Deutschland unter Kultur? Die Weimarer Republik baute ja auf den liberalen Prinzipien, die im großen und ganzen dieselben sind, die heute in Westeuropa und im Norden gelten.“

„Darüber werde ich mich nicht“, antwortete der Reichsleiter, „zum Richter aufwerfen. Ich will Ihnen statt dessen positiv antworten:

Jede große Kultur hat einen Stil, der sich auf allen Gebieten des Lebens zeigt. Die Vergangenheit schenkte uns eine Anzahl von Stilen, einen herrlichen Stil usw., die vergangenen Jahrhunderte knüpften uns an hellenische und römische Ideale. Nun ist die Zeit da für einen deutschen Stil, geknüpft an das Volkliche und das Rassistische. Und hier begegnen sich für uns das Neuhere und Politische mit dem Inneren und Seelischen: Staat und Kultur sind eine Einheit, weil beide gleich begründet und gleich abhängig von einer weltanschaulichen Einstellung sind. Ich habe das einmal so ausgedrückt: die Einheit der Lebensanschauung des Volkes und des Staates ist das Ziel des Nationalsozialismus.“

Dem Hinweis des Korrespondenten auf den in Dänemark herrschenden liberalistischen Freiheitsbegriff stellte der Reichsleiter u. a. folgenden entgegen: „Freiheit ist für uns nicht ein hemmungsloser Individualismus, sondern eine schaffende Leistung eines Einzelwesens, durch die dieses seine eigenen inneren Kräfte, aber gleichzeitig das Blut und den Charakter verwirklicht, die eine Voraussetzung dieser Persönlichkeit sind. Die große Persönlichkeit ist kein zufälliges Produkt und keine Abnormität innerhalb eines Volkes, sondern die Krone dessen, was unerschütterlich im Volk schlummert. Des Volkes Reime sind in die schönste Blüte aufsprungen. Eine nationalsozialistische Kultur ist das ureigenste Wesen des deutschen Volkes, welches in dem künstlerischen Stil zum Bewußtsein erwacht, der lebt, aber sich

seines Lebens in Millionen von Menschen nicht bewußt ist.“

Auf die Frage des Korrespondenten, ob man den neuen Stil im aktuellen deutschen Geistesleben merken könne, antwortete der Reichsleiter: „Ich meine, daß er mehrfach zu spüren ist, aber es wird wahrscheinlich viele Jahre dauern, bis er sich vollständig durchzieht. Unsere Nachkommen sollen auch etwas zu schaffen haben. Aber es leimt überall. Wir Deutschen leben in einer Uebergangszeit, wo eine geistige Revolution sich vollzieht. Die Partei schafft die Ideen und gibt ihnen die Macht. Der Staat ist der Verwaltungsapparat, der die Verantwortung für Formung und Bildung dieser Gedankenwelt und ihre Umsetzung in die Tat trägt. Der Ring wird geschlossen durch das Äußere und das Innere: den schlummernden geistigen Drang im Volk geleitet zu dem Erwachen, von dem es träumt!“

### Jüdischer Konzern organisiert Waffenschmuggel

Eigenbericht der NS.-Presse  
bg. Amsterdam, 9. Juni.

Wie das „Nationale Dagblad“ meldet, hat der Daniel-Wolff-Konzern, in dessen Händen die Organisation des Waffen- und Munitionsschmuggels nach Rot-Spanien liegt, seine Tätigkeit von Rotterdam nach Antwerpen verlegt. Antwerpen könne als eine der Hauptzentren des Waffenschmuggels nach Sowjetspanien gelten. In Rotterdam würden nach wie vor die Interessen des Wolff-Konzerns durch das Niederländische Bevollmächtigtensbüro wahrgenommen. Das Hauptfeld der Geschäftstätigkeit für Wolff sei jedoch Belgien und Frankreich, wo die „Coedeco“, eine Wolff-Gründung, zuerst neue umfangreiche Verschickungen für die Balencia-Bolschewisten vorbereite. In den letzten Tagen hat Wolff mit verschiedenen holländischen Waffenfabriken über neue Schmuggellieferungen nach Rot-Spanien verhandelt. Diese Bestrebungen seien jedoch aus Gründen der „Sicherheit“ nicht in Holland sondern in einem Antwerpener Hotel geführt worden. Außer dem von Wolff organisierten Waffen- und Munitionsschmuggel an Ostindien seien in nächster Zeit infolge der angestrengten zahlreichen Verhandlungen von verschiedenen holländischen Firmen neue Waffenslieferungen von Antwerpen nach Spanien zu erwarten.

### Polen schickt Arbeiter nach Danzig

Eisenbahner treten zu deutschen Organisationen über  
Eigenbericht der NS.-Presse  
za. Danzig, 9. Juni.

Die polnische Presse besaß sich eingehend mit der Tatsache, daß 300 Danziger Eisenbahner, die bisher polnischen Organisationen angehörten, der Eisenbahner-Organisation der NS.-Danziger Arbeitstront beigetreten sind. Die polnische Öffentlichkeit nimmt diesen Uebertritt mit großem Unwillen zur Kenntnis. Es ist bekannt, daß die polnische Eisenbahnverwaltung in den vergangenen 15 Jahren Tausende deutsche Angestellte, Arbeiter und Beamte entlassen hat und auf den Restbestand der deutschen Arbeitnehmer einen so starken Druck ausübte, daß viele schon der Brotstelle wegen sich gewinnbringend polnisch organisierten und zum Teil auch ihre Kinder in polnische Schulen schickten. Die jetzt zutage getretene Bestimmung auf das Deutschtum ist ein Erfolg der nationalsozialistischen Erziehung. Eine polnische Zeitung bezeichnet diejenigen, die sich nun besonnen haben, als „Zentrumsanhänger“.

Wie fast polnische Stellen bestrebt sind, polnische Arbeitskräfte in Danzig unterzubringen, beweist eine Notiz der „Gazeta Gdancka“, wonach aus Pommern und anderen Wojewodschaften im Gebiet der Freien Stadt Danzig 4950 Personen in Arbeit gebracht worden seien.



### Die führende Rolle Deutschlands auf dem Balkan

London, 9. Juni

Die „Times“ befassen sich in einem Leitartikel: „Berlin und die Donau“ mit der Lage auf dem Balkan, die von dem Blatt günstig beurteilt wird.

Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn hätten sich in den letzten Jahren hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet mit Deutschland verbunden. Diese Verbindung habe die Länder nicht daran gehindert, ihre Aktionsfreiheit intakt zu halten. Es sei natürlich, daß Deutschland mit seinem großen wachsenden Handel und seinen politischen Interessen in Mittel- und Südosteuropa die Gelegenheit wahr genommen habe, einen Minister in dieses geschäftliche diplomatische Zentrum zu entsenden. Bulgarien und Ungarn seien in einem Punkt etwas weniger frei als Jugoslawien, neue Verbindungen anzunehmen, da sie beide Revisionshoffnungen hegen, die weder sie noch ihre Nachbarn vergessen könnten. Doch in diesem Jahre hätten die Führer der beiden Länder eine engere Zusammenarbeit mit Jugoslawien ins Auge gefaßt und neue Freundschaften bahnten sich an.

Auf alle Fälle sei sicher, daß im Südosten neues Vertrauen herrsche. Frankreichs System der Bündnisse habe auf der letzten Tagung der Kleinen Entente einen Rückschlag erlitten. Deutschlands Handelsbeziehungen zum Balkan befänden sich im ständigen Wachsen. Ganz allgemein könne man sagen, daß die zentral-europäischen Staaten sich fähig fühlten, zu achtenswerten Abmachungen auf wirtschaftlichem Gebiet zu gelangen. Nichts könne besser sein, als wenn Mitteleuropa eine derartige Entwicklung durchmache, auf dem Wege von Verhandlungen, bei denen Deutschland eine führende Rolle spielen werde und spielen müsse.

### Amerika baut Handelsflotte aus

Wegen die englische Konkurrenz — zu Hilfskriegsschiffen verwendbar

Washington, 9. Juni.

Präsident Roosevelt teilte in der Pressekonferenz mit, er habe den Bundeskongress um die sofortige Bewilligung von zunächst 10 Mill. und später weiteren 150 Millionen Dollar zum Ausbau der Handelsmarine ersucht. In Amerika seien außer einigen Landdampfern seit Jahren keine Schiffe mehr für den Passagier- oder Frachtdienst gebaut worden. Es sei also hohe Zeit, daß Amerikas Handelsflotte aufgefressen und erweitert werde. Das Geld wird den Reedereien als langfristige Kasse, die bis zu 75 v. H. des Kaufpreises betragen können, zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat dadurch gleichzeitig für lange Jahre das Kontrollrecht über die Verwendung dieser hypothekarisch belasteten Schiffe. Sie kann also ihren Verkauf verhindern und bei internationalen Verhandlungen die Reedereien veranlassen, sich der jeweiligen Regierungspolitik zu fügen.

Die neuen Handelsdampfer werden so gebaut werden, daß sie im Kriegsfalle als Hilfskriegsschiffe verwendet werden können.

Den Grund für die plötzliche Eile hat Präsident Roosevelt nicht mitgeteilt, jedoch erklärt man an zuständiger Stelle, daß die Londoner Reichskonferenz den unmittelbaren Anstoß zu diesem Entschluß gegeben hat, insofern, als dort beschlossen wurde, Kanada beim Bau von zwei großen Passagier- und Frachtdampfern zu unterstützen, die zwischen Nordamerika und Australien verkehren und der amerikanischen Schiffsahrt Konkurrenz machen sollen.

### Gerücht über Pharisäertum

Bemerkenswerte Lektion der „Morning-Post“ London, 9. Juni.

Die konservativste „Morning-Post“ befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der geplanten Weise des berüchtigten Bolschewistenfreundes, dem Dean von Canterbury, nach Straßburg, wo dieser einen öffentlichen Vortrag über die Zerstörung von Guernica halten wird. Die von der „Morning-Post“ daran geknüpften Ausführungen sind so zutreffend, daß es einer weiteren Charakterisierung dieses seltsamen Heiligen von deutscher Seite nicht bedarf.

Das Blatt schreibt u. a.: Es handle sich nicht darum, festzustellen, ob der Dean richtig informiert sei. Man könne ja daran zweifeln, daß er selbst mit dem Bürgermeister von Guernica zusammen über die ganze Angelegenheit zuverlässigere Nachrichten habe als die übrigen Engländer. Sicher sei aber, daß die Auswahl Straßburgs in aller nächster Nähe von Deutschland zum Abhalten eines Vortrages über Guernica als ein Akt der Herausforderung ausgelegt werden könne, der mit der in Europa gewöhnlichen Ruhe nicht vereinbar sei. Die Engländer hätten sich den wenig beneidenswerten Ruf von Renfören des Benehmens und der Moral anderer Nationen zugezogen. Im Parlament, in der Presse und von den Rednerpulten aus würden ausländische Nationen ständig kritisiert, was nichts weiter als ein Ausdruck des Pharisäertums sei. Würde man sich in England nur um die eigenen Geschäfte kümmern und den anderen ihre eigenen Ansichten lassen, so würden Großbritannien und der ganzen Welt viel überflüssiges Durcheinander erspart bleiben.

### Ehrwürdiges Heiligtum wurde geschändet

Schwere sittliche Exzesse eines Klosterbruders im Kölner Dom

Koblenz, 9. Juni.

Die 3. Große Strafkammer des Landgerichtes Koblenz hatte sich am Dienstag wieder mit zwei Fällen sittlichen Vergehens von Klosterbrüdern zu befassen.

Der erste Angeklagte, der 42-jährige Barmherzige Bruder August Rauer, genannt Bruder Fidelis, ist im Krieg viermal verwundet und als pflichttreuer Soldat mehrfach ausgezeichnet worden. Weil er „einen Akt der Nächstenliebe“ erfüllen wollte, ist er mit den idealsten Vorstellungen im September 1920 bei den heute so übel herachteten Barmherzigen Brüdern in Montabaur eingetreten und machte den üblichen Ausbildungsgang durch. Als er dann bald nach der Niederlassung in Badamar kam, nahm den völlig Ahnungslosen ein Vorsteher des Klosters, der wenig rühmlich bekannte Bruder Eligius (Bruder Eligius hat es vorgezogen, seinen Aufenthalt nach Holland zu verlegen) — „in die Lehre“ und es erlag ein Mann wie Bruder Fidelis, der fromm erzogen war, im Kriege für sein Vaterland gekämpft hatte und von seinen militärischen Vorgesetzten als vorbildlicher Soldat geschätzt wird, der Atmosphäre sittlicher Verkommenheit, die im Kloster herrschte. Für die „Gefährlichkeit“, die er dem Brudervorsteher erwies, bekam er von diesem Apfelsinen und andere kleine Geschenke.

Einmal verdorben, machte er sich nun an einen Pfleger heran und verübte mit diesem die vom Brudervorsteher erlernten widrigen Schmutzerien. Erschütternd war es anzusehen, als der jetzt 35-jährige Junge, bei dem als minderjährigem Knaben diese Schandtat verübt worden waren, bei der Schilderung der mit ihm von den Klosterbrüdern begangenen Gemeinheiten in Tränen ausbrach.

Der Staatsanwalt befragte bei dem Angeklagten, der die tiefste Reue zeigte und seine Verfehlungen offen bekannte, mildernde Umstände, da er im Krieg mehr als seine Pflicht getan habe und offenkundig nur ein Opfer des Klosterjumps geworden sei. Das Gericht beurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Eine Fülle von Schandthaten kam in der zweiten Verhandlung zur Sprache, die gegen den 33-jährigen Franziskanerbruder Georg Bengel, genannt Bruder Krezentius aus Karlich bei Koblenz geführt wurde.

Dieser war im Alter von 19 Jahren in Waldbreitbach eingetreten, hatte 1929 die zeitliche und 1933 die ewigen Gelübde abgelegt. 1930 kam er nach Köln und hatte im Dom

Dienst als Küster zu tun. Auch Bruder Krezentius war, wie schon so viele andere Brüder in Waldbreitbach verdorben worden. Ein Berufsführer hat sich übrigens noch rechtzeitig vor der strafenden Gerechtigkeit nach Lugano in Sicherheit bringen können.

In Köln gab Bruder Krezentius als Domküster dann seine in Waldbreitbach erworbenen „Kenntnisse“ an die mit ihm in Verbindung kommenden Pfleger, Gehilfen, Bedienten weiter.

Während einer Dornbeleuchtung verging er sich in der schrecklichsten Weise an einem Bögling. In dem neben der Sakristei des Domes liegenden Bibliotheksaal krönte er seinen verderben Gelüsten. In den der Andacht und der Erbauung dienenden Stätten des Domes machte er sich an seine Opfer heran und beging mit diesen Schandthaten, die nur annähernd zu beschreiben unmöglich ist.

Als der Angeklagte 1936 nach Kreuznach berufen wurde, fand er dort in Bruder Novatus einen würdigen Genossen seines schändlichen Tuns, der inzwischen ebenfalls den deutschen Stand von seinen Füßen geschüttelt hat und im Ausland lebt.

Aus dem offenen Geständnis des Angeklagten und den klaren Aussagen der Zeugen entwickelte sich ein so grauenvolles Bild sittlicher Verkommenheit, daß viele Zuhörer, die zum erstenmal einer derartigen Verhandlung folgten, entsetzt erklärten, sie würden nie mehr wiederkommen, sie hätten mehr als genug. Der Staatsanwalt ging in seinem Plädoyer besonders auf die ungeheuerliche Blasphemie ein — die nicht die erste ihrer Art ist; denn in den Prozessen sind mehrere ähnliche Entwürdigungen bereits erörtert worden — mit der der Angeklagte die jedem Christen heiligen Hallen des Kölner Domes als Schauplatz dieser seiner ekelerregenden Schandthat mißbraucht und entweiht hat. Die Verhandlung habe wieder gezeigt, daß diese sittlichen Sittlichkeitsverbrechen mit einer Selbstverständlichkeit Dinge sind, die anderen Menschen unbegreiflich, abstoßend und widerlich erscheinen. Was der Angeklagte gemacht habe, sei für die ganze Einstellung der Ordensbrüder charakteristisch.

Das Urteil lautet wegen Vergehen gegen § 175 in vier Fällen auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Als strafmildernd wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte als junger Mann in den Orden gekommen und der dort üblichen Verführung erlegen sei, sowie sein offenes und reumütiges Geständnis.

**Der französische Schulkreuzer „Jeanne d'Arc“**, der sich seit Oktober vorigen Jahres auf einer Weltreise befindet, lief am Mittwoch von Oslo kommend, im Reichsriegshafen Kiel zu einem achtstägigen Besuch ein.

**Eine deutsch-polnische Eisenbahnkonferenz**, die vier Tage dauert, begann am Mittwoch in Krakau; am ersten Tage wurden Fragen des Passagier- und Warenverkehrs besprochen.

**Der chinesische Finanzminister Dr. Kung** ist in Begleitung des chinesischen Marineministers Chen und anderer Persönlichkeiten am Mittwochvormittag in Berlin eingetroffen, wo er von Reichswirtschaftsminister Dr. Schaack begrüßt wurde; abends waren er und seine Begleitung Gäste des Reichswirtschaftsministers. Mittags war er in der Technischen Hochschule in Charlottenburg empfangen worden, wo ihm in feierlicher Sitzung der Dr.-Ing. e. h. verliehen wurde.

**Zur Ehrung der Gefallenen des Panzerkreuzers „Blücher“** legte am Mittwoch im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine der Kommandant von Kiel, Konteradmiral Reewis, am Blücher-Schrein auf dem Kieler Garnisonfriedhof in Anwesenheit von Angehörigen und Hinterbliebenen der Besatzung einen Kranz nieder.

**Kommunistische Hellschichten** in litauischer und deutscher Sprache stellen sechs Juden in einer Geheimdruckerei im Keller einer Brauerei in Memel her; von der Appellationskammer in Romo wurden diese jüdischen Kommunisten jetzt zu Zuchthausstrafen von einhalb bis 6 Jahren verurteilt.

**Lord Plymouth**, der parlamentarische Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, traf zu einem zweitägigen Besuch in Rom ein; der Besuch wird in der litauischen Presse dahin ausgelegt, daß England damit sein Interesse an den baltischen Staaten über die wirtschaftlichen Beziehungen hinaus fundgeben will.

**Der Geburtstag des englischen Königs** wurde am Mittwoch in London mit einer großen Parade auf dem Truppenplatz der Gardebatterie offiziell gefeiert; man hat die Geburtsfeier deshalb auf den 9. Juni verlegt, weil Georg VI. kurz vor seinem eigentlichen Geburtstag (14. Dezember) den Thron bestiegen hatte.

**Typhusverkehlungen im Flüchtlingslager Southampton**, in dem 4000 baltische Kinder untergebracht sind, forderten sechs Todesopfer; um eine bessere Kontrolle des Flüchtlingslagers zu ermöglichen, soll dieses demnächst in eine Reihe kleinerer Lager aufgeteilt werden.

einer Ansprache des Bürgermeisters wurden alle „Blaufahrer“ aufs herzlichste begrüßt. Nach dem Essen, das in den verschiedenen Lokalen eingenommen wurde, sorgten die Gesang- und Turnvereine dafür, daß jedermann durch die abwechslungsreichen Darbietungen auf seine Kosten kam. Gegen 8 Uhr abends trat der „Blauzug“ seine Heimreise an und jedermann nahm das Gefühl mit nach Hause, einen herrlichen Tag in unserer einzig schönen Schwarzwalddorfschaft zu haben.

### Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Ulm, 9. Juni.

Ein 24 Jahre alter Burche aus Goppingen hatte sich an Mädchen unter 14 Jahren wiederholt sittlich schwer vergangen. Auch an einem Knaben unter 14 Jahren machte er sich in unfittlicher Weise zu schaffen. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ferner wurde ein verheirateter Mann aus Ulm wegen sittlicher Verfehlungen, begangen an einem Mädchen unter sieben Jahren, ebenfalls zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Kraftwagen abgestürzt und verbrannt

Gomaringen, Kr. Reutlingen, 9. Juni. Am Dienstag früh gegen 6 Uhr kam ein Kraftwagen von der Raabbahn ab und fuhr, nachdem er einige Randsteine umgeworfen hatte, die Böschung hinab. Der Wagen arriet sofort in Brand. Der Fahrer konnte sich noch rechtzeitig durch ein Fenster ins Freie retten. Er hat lediglich Schnittwunden und Schürfwunden davongetragen.

### Schwäbische Chronik

Die politischen Beiräte und Kreisbeiräte des neuen Kreises Dörtingen wurden zu einer Wochenendberatung zusammengezogen. Kreisleiter Dr. Dietrich sprach zu den verantwortlichen politischen Führern des Kreises über gegenwärtig schwebende Fragen. Major Koller über die Wehrmacht im neuen Staat und Arbeitsamtsdirektor Geering über den Arbeits-einsatz auf dem Lande.

Bei einer Kreisberatung der Kreisbehörde des Kreises Wiblingen sprach der Kreisbeiräteleiter des KREB, Dr. Rupp über das Schulungsprogramm auf der Kreisbahn über die Reorganisation des Kreises und das neuerrichtete Wiblinger Heimatmuseum. Dr. Bockelmann sprach über die Gesamtsituation des KREB, sprach über die Thema „Meister Eckhart und Ignatius von Loyola“.

Während eines Unwetters über dem Bodensee kenterte eine Segelyacht und brachte die drei Insassen in Lebensgefahr. Zwei Fahrer der Reichsfliegerstaffel der 63. Luftunterstützungskommando wurden entsandt mit einem Landeboot zur Unfallstelle. Unter Einsatz ihres eigenen Lebens gelang es ihnen, die Verunglückten zu retten.

In Amstetten, Kreis Geislingen, wurde ein neuer KREB-Kindergarten eingeweiht. Bei der Eröffnung sprachen der Leiter der Ortsgruppe und der Ortsgruppenleiter des KREB.

Der siebenjährige Sohn des Sipfers Mirum in Kirchentellinsfurt, Kreis Tübingen, hantierte beim Schützen eines Goldjähres in ungeschick mit dem Messer, daß es vom Holz abglitt und ihm mit voller Wucht ins Auge fuhr. Das verletzte Auge konnte nicht mehr gerettet werden.

Ein Geschäftsmann in Ehlingen probierte sein Glück kurz entschlossen mit einem Griff in den Kasten eines braunen Glücksmannes und zog einen Treffer von 1000 RM. In verständlicher Geberluene überließ der glückliche Glückselige dem Lotterverkäufer den Betrag von 50 RM.

Vor der Handharmonikafabrik in Troßingen werden zur Zeit Aufwachungsarbeiten ausgeführt. Dieser Lage entbeht man mehrere alemannische Grabkammern mit Steinresten, Schmuckstücken, Ketten, Gürtelschnallen, Tonbechern und einem gut erhaltenen Leinwand. Rummelt wie unter jachmannischer Leitung weitergegeben werden, so daß mit weiteren wertvollen Funden zu rechnen ist.

Am Sonntag behielten etwa 180 Artistenbesitzer der Daimler-Benz-Werke aus Untertürkheim ihre Kameraden der KREB in Ulm.

Sämtliche Auslandshändler erhielten als Gruß ihrer Heimatstadt im letzten Jahr ein Schrift über Geislingen und die Festnummer der „Hohenzollerischen Blätter“.

In Weimerstetten bei Ulm wurde ein Kindergarten der KREB errichtet. Bei der Eröffnung wurden sofort 30 Kinder angemeldet. — Auch in Eschach, Kreis Schwäbisch Gmünd, konnte durch das Zusammenwirken aller Stellen der Partei und der Gemeindeverwaltung ein KREB-Kinderkindergarten eröffnet werden. — Der 8. KREB-Kindergarten des Kreises Saulgau wurde in Delfingen erstellt, in dem bis jetzt 40 Kinder betreut werden.

Bürgermeister und Ratsherrn der Stadt Taibingen bewilligten der EK zur Errichtung einer Kampfbahn einen Kostenzuschuß und das erforderliche Holz.

Im Anwesen der Witwe Rosine Eubner in Tübingen, Kr. Reutlingen, brach dieser Tage ein Brand aus, der durch die Erziehung eines unachtsam verlegten Herdabzugsrohrs entstanden ist. Dank dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer eingedämmt werden, so daß nur der Dachstuhl abbrennte.

### Der Kriegerparagraf

wurde vom Verband der christlichen Musiker in Polen und von der Warschauer Ortsgruppe des Berufsverbands der Versicherungsgestellten eingeholt, ein Zeichen dafür, daß in Polen durch zahlreiche jüdische Verbrechen die Volkseinstimmung gegen das Judentum immer härter gereizt wird.

### Württemberg

#### Bilderdiebstahl aus Wartezimmern

Stuttgart, 9. Juni.

Die Kamte Strafkammer des Landgerichts Stuttgart beurteilte den 33-jährigen ledigen Wilhelm Kadloff aus Hagen i. W. wegen fortgesetzten Diebstahls und Diebstahlsbetrugs in Lateinzeit mit erschwerter Privaturlaubsfälschung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die weiter verhängte Geldstrafe von 300 RM. wird durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen. Kadloff, der bereits auf einundzwanzig einjährige Vorstrafen zurückblickt, hatte im Dezember, Januar und Februar in Saarbrücken, Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart in arztlichen Wartezimmern, die er unter der Maske eines Patienten zu betreten pflegte, Gelbdecker, Aquarelle und Radierungen von der Wand weg gestohlen, um sie dann als „notleidender Künstler“ zu verkaufen. In einem Fall hatte er vor den Augen von Heilungsbedürftigen, die ihn nach seinem sicheren und gewandten Auftreten für einen Angestellten des Hauses hielten, ein Bild von der Wand genommen und hinausgetragen. Der Angeklagte nahm das Urteil sofort an, fittlich froh, noch einmal der Sicherungsverwahrung entgangen zu sein.

#### Mit der Reichsbahn ins Blaue

Stuttgart, 9. Juni.

Ein wundervoller Sommertag — leuchtende Sonne, ein wirklich blauer Himmel — war so recht dazu angetan, eine Fahrt ins Blaue zu unternehmen. Auch diesmal hatte die Reichsbahn, wie immer, alle Teilnehmer mit einem sehr schönen Reiseziel überrascht. Kreuzenbach war die erste Station, wo jeder Gelegenheit hatte, einen kleinen Spaziergang zu unternehmen oder aber auch im Kurpark sich das Sonntagskonzert anzuhören. Nach drei Stunden Aufenthalt ging die Fahrt weiter, dem Endziel Alpirsbach zu. Mit Musik und

Seite 3  
Zuherm  
und e  
s Wart  
realis  
auf and  
eigen  
sinnlich,  
s meid  
Do  
ert  
auf U  
sollen  
manan  
Die S  
janzend  
Der  
Kur  
200 e  
den  
allen Z  
stern  
Der B  
und, den  
in deut  
plommt,  
abend m  
Kampf i  
den der  
für deu  
nimer u  
hülle r  
des B  
als alter  
in 192  
in einer  
1925 mit  
Witten J  
und trat  
blabams  
Senslich  
blühend  
ich in Ha  
e und e  
Lammer  
in Kontr  
Kaufmann  
insaltrid  
den) ins  
unmöglich  
des B  
Hören  
landsdeu  
legten W  
Leonberg  
den Sch  
burg 1  
Die  
Die Kr  
in Leibe  
bedürftig  
„Um die  
den nötig  
in 2 Bes  
ka an ja  
ausgetrag  
in welcher  
in von i  
Der We  
in dieser  
Sommerp  
mehrere  
Sommerp  
abgang  
die die d  
ein werd  
Schriftli  
die die B  
Jan  
Kopfd, H  
wollen un  
Die Bot  
tags 13.00  
in Gult  
Die Kr  
13.00 Uhr  
Die Kr  
sich am  
sagen. H  
amen Aus  
singen.  
Recht  
Die Um  
Einde des  
Pilar, Kr  
ein M  
der nur,  
kann.  
Widrecht  
eine Part  
sich Söh  
er mit 2  
Führer  
7. Tag  
Ueber d  
Schwarz

# Aus Stadt und Land

Hagold, den 10. Juni 1937

## Zusammenfassung über das Judentum:

Und euch, meine lieben Herrn und Freunde, ihr Pfarrer und Prediger sind, will ich ganz herzlich eines Wortes hiermit erinnern haben, daß auch ihr euer Pflichten waret vor ihrem eigenen Schaden, wo ihr wohl zu tun wisst, nämlich, daß sie sich vor den Juden hüten und meiden wo sie können.

## Dienstnachrichten

Der Herr Kultminister hat verlegt die Hauptbücher der Kirchen in Kirckheim-Teil nach Stuttgart; Koenig in Steinhausen, Kreis Waldsee, Kreis Altheim, Kreis Horb.

## Bromenabkonzert

Die Stadtkapelle spielt ab 20.30 Uhr auf dem Hohenburgplatz. Programm ist ausgehängt.

## Deutsches Volkstum in Not!

Kar wer selber am eigenen Leib fühlt, was es heißt, Deutlich zu sein ohne dem lieben Vaterlande angehören zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu empfinden, die zu allen Zeiten im Herzen der vom Mutterland getrennten Kinder brennt.

(Wolff Hüter in „Mein Kampf“.)

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, dem heute, angesichts des schwer bedrückten deutschen Volkstums besondere Bedeutung kommt, veranstaltet morgen einen Werbeabend mit einem Vortrag über den schweren Kampf unserer völkischen Brüder, besonders der Sudetendeutschen, um die Erhaltung ihrer deutschen Art. Dabei wird der Grenzlandkämpfer und bewährte Volkstumskämpfer Bruno Hübler sprechen. Er ist heute Schulungsleiter im DVA, Landesverband Württemberg, war als alter Sudetendeutscher Nationalsozialist bereits 1924 in der dortigen Bewegung als Führer einer Jugendgruppe in Wahren tätig, wurde 1935 mit der Gauführung des nationalsozialistischen Jugendverbandes Gau Ulm/Diätlich betraut und trat nach Beendigung seines Universitätsstudiums 1928 im Wahlkampf als Redner auf. Schließlich ins völkisch geführte Braunschweigische Nordböhmen verlegt, wandte er sich in harten Kämpfen der nationalen Schularbeit zu und erlebte als Diakon im Rahmen des Landesverbandes dessen wälsche Erneuerung unter Konrad Henlein, 1933 kam er während der Auflösung der DVA, (Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in den Sudetenländern) ins Reich und, da sich eine Rückkehr als unmöglich erwies, in die völkische Arbeit des DVA. Bruno Hübler hat inzwischen des Weiteren im Rahmen der NSDAP, über auslandsdeutsche Fragen gesprochen und wurde im letzten Wahlkampf als Redner für den Bezirk Württemberg eingesetzt. Er sprach regelmäßig zu den Lehrgangsteilnehmern der Gauhochschule I der NSDAP, in Hagold.

## Die Sommerspiele im Kreis 5

Die Kreisführung des Deutschen Reichsbundes im Verbandsverband schreibt uns zum Beginn der diesjährigen Sommerfestspiele: „Um den Sommerfestspielen in unserem Kreis zu nötigen Auftrieb zu geben, wird der Kreis in 2 Bezirke aufgeteilt. Die Bezirksfestspiele werden an zwei Sonntagen in Vor- und Rückspielen ausgetragen. Der Kreisfestspieltag ist am 25. Juli, in welchem sich dann die zwei ersten Mannschaften von jedem Bezirk zu beteiligen haben. Der Wettbewerbtag ist auf 27. Juni festgesetzt. In diesem Tage soll jeder Verein für die Sommerfestspiele werden. Es können sich auch mehrere Vereine zusammenschließen und die Sommerfestspiele gemeinsam durchführen. Bei dem Wettbewerb in Hagold ist so viel gezeigt worden, daß die daran beteiligten Vereine in der Lage sind, einen Auschnitt aus unserem Spielbetrieb zu zeigen. Nachstehend die Termine für die Bezirksfestspiele: Am 20. Juni werden die Festspiele in den Bezirken durchgeführt. Am 25. Juni in Hagold, die Festspiele im Ringennis sind am 25. Juni beim Kreisfestspieltag ausgetragen. In den Spieltagen hat jede Mannschaft einen Ausrichter, Linientrichter und Ball mitzubringen. Nichtantreten hat Strafe zur Folge.“

## Tonfilmtheater

„Kunst aus Leidenschaft“  
Rechtsprechung nach Volkswesen im Sinne des neuen deutschen Staates wird in dem Film „Kunst aus Leidenschaft“ behandelt, in dem ein Mensch war gegen das Gesetz verurteilt, aber nur, um einem hohen Menschheitsziel zu dienen.  
Abrecht Schönholz verkörpert diesen Mann, seine Partnerin ist Karin Hardt, ferner wirken Hans Söhner, Gerda Maurus und Franz Weiler mit. Die Regie führt Hanns S. Jertzelt. Außerdem neueste Wochenchau.

## 71. Tagung des Schwarzwaldvereins in Calw

vom 12. bis 14. Juni  
Über das kommende Wochenende wird der Schwarzwaldverein e. V. seine 73. Hauptver-

sammlung in Calw halten. Die Tagungsfolge steht für Samstag abend einen Begrüßungsabend im „Badischen Hof“ Saal vor. Am Sonntag morgen findet im Saalbau Weich die 73. Hauptversammlung des Vereins statt. In ihr wird u. a. der Jahresbericht für 1936 gegeben — der Schwarzwaldverein hat ihm zufolge 167.463 RMart für seine Arbeit im verfloßenen Jahr aufgewendet — und der Haushaltsplan für 1937 festgestellt. Der Entwurf des letzteren schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 73.100 RM. Unseren Heimatbezirk werden die darin vorgesehenen Zuschüsse an die Ortsgruppen besonders interessieren. So sollen Neubulach ein Zuschuß von 400 RM für die Begegnungen im Regalbad, Jabelstein 500 RM für eine Ausflugsanlage auf der Stadtmauer und Wildberg 50 RM als Beitrag zur Erstellung einer Ausflugschütte auf dem „Sulzer See“ erhalten. Ingesamt sind für die Unterhaltung von rund 1000 Kilometern Höhen, Quer- und Hauptwanderwegen 6500 RM. eingestellt; die Instandsetzung des Pionierweges durch das Wildseemoor erfordert einen Zuschuß von 500 RM. Die gleiche Summe ist für den Ausbau der Feiertagshütte auf dem Föhrenbühl (Sonnenfeier) bereitgestellt.

Im Anschluß an die Hauptversammlung wird mittags die Calwer Stadtkapelle im Stadtpark konzertieren.

## Doppelmörder auch vor dem Schwurgericht Er ermordete seine Geliebte und deren Großmutter auf grausamste Weise mit dem Stilettmesser

Tübingen, 9. Juni.

Das Schwurgericht in Tübingen hatte seit mehreren Jahren über sein derart rohes und gemeines Verbrechen zu richten, wie es die Straftat des Doppelmörders Helmut Koch aus Karlsruhe darstellt.

Helmut Koch, der am 25. Mai 1912 in Karlsruhe geboren ist und dort auch zuletzt wohnte, hat in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember vorigen Jahres seine frühere Geliebte Wilma Guhl und deren Großmutter Katharina Guhl in Edhausen, Kreis Hagold, ermordet. Koch hat sich in diesen Tagen vor dem Schwurgericht in Tübingen zu verantworten. Der geräumige Schwurgerichtssaal war Mittwoch vormittag bis auf den letzten Platz besetzt, als unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Cuhorff die Verhandlung begann. Der Mittwochvormittag war mit dem Verhör des Angeklagten ausgefüllt. Dabei nahm die Vorschiede der Tat einen wesentlichen Teil des Verfahrens.

Koch lernte seine Geliebte Wilma Guhl im Jahre 1933 in Wildberg/Schwarzwald kennen. Beide waren im gleichen Hause beschäftigt und begannen auch bald miteinander ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Koch mußte deshalb seine Stellung aufgeben. Er fand auch nicht leicht wieder Arbeit, schon deshalb nicht weil er nicht arbeitete wollte. Trotzdem schrieb er den Eltern seiner Geliebten mehrere Briefe, in denen er von guten Stellungen sprach. Damit wollte er erreichen, daß das Verhältnis zwischen ihm und seiner Geliebten nicht gelöst werden sollte. Die Großmutter der Wilma Guhl war mit dem Verhältnis jedoch nicht einverstanden. Sie drängte darauf, daß es wieder gelöst werde, denn sie glaubte nicht an die angeblich sichere Eritzen des Koch. Das führte dazu, daß Koch auf die Großmutter gehässig wurde. Dank seinem unwarren Vorbildern und seinen vielen Liebesbetörungen, erreichte Koch aber doch, daß im Juni v. J. die Verlobung gefeiert wurde.

Bald hatten aber die Eltern der Wilma Guhl und vor allem die Großmutter Guhl erneute Bedenken gegen Koch. Schon nach wenigen Wochen, als die Eltern Guhl die Wahrheit erfuhren, nämlich, daß Koch in Karlsruhe keine geregelte Arbeit ausübte, als er zur Auflösung der Verlobung, Koch versuchte dann immer wieder, die Beziehungen zu der Wilma Guhl wieder herzustellen. Er machte einen Selbstmordversuch und drohte später mit neuen Selbstmordversuchen. Dadurch wollte er seine Geliebte einschüchtern. Das gelang ihm auch für kurze Zeit. Als Wilma Guhl im Oktober niederkam, sah es aus, als sollten die Verhältnisse für Koch wieder bessere werden, allerdings verlangte seine Geliebte, daß er endlich Listen zeigen und nicht nur schöne Briefe schreiben solle. Bald aber waren die Verhältnisse wieder derart schlecht, daß es im Dezember v. J. zum endgültigen Bruch führte.

Das gab dem Angeklagten die Veranlassung, eine Ermordung seiner Geliebten und deren Großmutter ins Auge zu fassen. Zu diesem Zweck wollte er sich zunächst einen Revolver kaufen, als er aber den dazu notwendigen Waffenschein nicht erhielt, kaufte er am Morgen des 19. Dezember ein Stilettmesser. Koch äußerte sich seiner Tante gegenüber, er werde, falls er sein Kind in Edhausen nicht sehen dürfe, seiner Geliebten und deren Großmutter den Hals abschneiden. Am Nachmittag des 19. Dezember begab sich Koch nach Edhausen. Dort kam er abends kurz nach 7 Uhr an. Als bald ging er in das Haus der Großmutter Guhl, bei der auch seine Geliebte wohnte. Als die beiden dort in häuslicher Gemeinschaft wohnenden

## Große Enzanlagen-Beleuchtung in Wildbad

Am Samstag, den 12. Juni findet in Wildbad bei günstiger Witterung wieder eine der schönsten und mit Recht weitbin berühmten großen Enzanlagenbeleuchtung statt. Aus allen Ecken des Landes werden wieder Tausende von Besuchern kommen, um das Sommernachtsmärchen in den Wildbader Anlagen entlang der Enz mitzuerleben. Diese Anlagen gehören an sich schon zu den schönsten Anlagen

## Sonnenbrand oder gesunde Bräunung?

Schnell braun werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Öl benutzen. Nivea fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand u. macht „natürlich braun“.



ihren Art, einzigartig vor allem durch den natürlichen Zusammenhang der gepflegten Anlagen, der rauschenden Enz und er umgebenden herrlichen Schwarzwaldlandschaft. In eine Zauberlandschaft verwandelt sich aber diese Anlagen, wenn in einer lauen Sommernacht der Schimmer der Tausenden und Abertausenden flackernden Kerzen ertönt, wenn die Lichter wie Blumen auf dunklen Weidenhängen wogen, und die Lampions aus dem Grün der Büsche, Tannen und Eichen heraus leuchten und wenn die zauberhaften Märchenbilder die flammenden Besucher immer wieder in Entzücken versetzen. Mit Worten läßt sich dieses Schauspiel nicht

### Schwarzes Brett

Verteilung des Raubdruck verboten.

H.J., J.V., Bd.M., J.M.

53-Unterban III/128  
Wer sich an der Großfahrt der Schwäbischen Hitlerjugend an die Nordsee vom 6. bis 22. August beteiligen will, hat dies bis spätestens nächsten Donnerstagabend direkt an den Unterban zu melden. Preis mit allem RM. 46.—; für die, die einen Reichsbahnfreifahrtschein haben, RM. 30.—.

Am die Führerschaft des Unterbanes  
Die Werbung für das Freizeitlager läßt bei vielen Führern viel zu wünschen übrig und wird oft ganz gleichgültig behandelt. Es liegt im Interesse jedes Führers, daß er möglichst viele Jungen ins Lager schickt. Es ist darauf zu sehen, daß der 3. Lagerabschnitt vom 1. bis 14. August möglichst nicht gemäht wird, da dieser schon von den Mauerwertern belegt ist.  
Unterbanführer.

Schulhausweihe  
Saierbrunn. Der Schulhausneubau ist nun soweit gediehen, daß das Gebäude am kommenden Samstag eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Schulhausweihe  
Saierbrunn. Der Schulhausneubau ist nun soweit gediehen, daß das Gebäude am kommenden Samstag eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden kann.

## Legte Nachrichten

Zwei neue Retorde von Stud  
Rio de Janeiro. Vor seiner Rückreise aus Südamerika unternahm Hans Stud mit dem Auto-Union-Rennwagen auf der Rennstrecke von Rio Petropolis Retordfahrten, die von Erfolg gekrönt waren. Er legte den Kilometer mit lebendem Start im Durchschnitt für Hin- und Rückfahrt in 21,855 Sekunden zurück und erreichte 170,878 Km/h. Für die Meile mit lebendem Start wurden offiziell 28,70 Sekunden festgenommen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 201,132 Km/h.

Nur alle drei Tage frisches Brot — Junghende Lebensmittelknappheit in Madrid

Lissabon. Der argentinische Zeitschreiber „Luzman“ traf am Mittwoch in Lissabon, von Alicante kommend, mit 75 Flüchtlingen, Angehörige südamerikanischer Staaten, an Bord ein. Einer der Flüchtlinge erklärte der Presse, daß sich das Fehlen von Lebensmitteln in Madrid täglich mehr bemerkbar mache, und daß wegen Getreidemangels die Bäckereien nur alle drei Tage Brot backen.

Zu 32 „Maipu“ zum 250. Transocean-Flug geplatzt

Santiago de Chile. Am Mittwoch startete die Zu 32 „Maipu“ zu ihrer 250. Ozean-Überquerung mit einer bislang noch nicht dagewesenen Menge an Post. Die Presse nahm an dieser einzigartigen Leistung der deutschen Fluglinie lebhaften Anteil.

Wieder ein sowjetrussisches Flugzeug über Finnland

Helsinki. Nach den wiederholten Grenzverletzungen des finnischen Gebiets durch sowjetrussische Flugzeuge wird nun ein neuer Fall bekannt. Ein sowjetrussisches Flugzeug überflog am Mittwoch Nachmittag die Stadt Tornaa und die Ortschaften Kovanemi und Sobaninlaa. Die spätere Flugrichtung blieb unbekannt.

## Dr. Len auf Burg Vogelgang

Berlin, 9. Juni.  
Reichsorganisationsleiter Dr. Len traf am Mittwoch auf der Reichsordensburg Vogelgang in der Eifel ein, um den zweiten

## Auch während Ihrer Urlaubsreise

sollten Sie sich vom „Gesellschafter“ begleiten lassen, denn er bringt Ihnen täglich das Neueste aus Ihrer Heimat, so daß Sie auch in der Ferne genau darüber unterrichtet sind, was sich daheim ereignet.  
Überall senden wir Ihnen gern den „Gesellschafter“ in den Urlaub nach. Scheuen Sie nicht die kleine Mühe, untenstehenden Borddruck mit Name und Ferienanschrift ausgefüllt an uns einzulegen.

Ich bitte um Nachsendung des „Gesellschafter“  
vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ nach \_\_\_\_\_  
Postansicht: \_\_\_\_\_  
Unterschrift: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

Lehrgang der Führeranwärter der Partei zu eröffnen. Auf der zum Urt-See hingewandten Freiterrasse hatten sich die 600 jungen Männer eingefunden, die für ein Jahr auf der Lebensburg weltanschaulich ausgerichtet werden, um als Führernachwuchs der Partei an die politische Front zu gehen.

Helmtüchtiger Mord an Nachtwächter

Einem helmtüchtigen Mord ist Mittwoch früh in Ausführung seines Dienstes der 30 Jahre alte städtische Nachtwächter Adam Drisch in Schächtern zum Opfer gefallen. Der Beamte wurde auf dem Wege von der Stadt zur Landfriedung mit einem lebensgefährlichen Bauchschuß aufgefunden und starb ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, während einer Operation im Krankenhaus. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und drei unmiündige Kinder.

Zum Präsidenten der Reichsrechtsanwaltskammer

hat der Reichsjustizminister im Einvernehmen mit dem Reichsleiter des R.E.-Rechtswahrerbundes den Rechtsanwalt und Notar Dr. Reinhard Neubert in Berlin berufen.

Die Streiklage in der amerikanischen Stahlindustrie

hat sich dadurch weiter verschärft, daß die Letzt-Gewerkschaften infolge einiger kleiner Niederlagen die Terrorisierung der Arbeitswilligen noch mehr heiliger. In Youngstown konnte die Polizei einen großen Teil der Streikposten entwaffnen. In Monroe, wo von 1861 Arbeitern des Stahlwerks 1331 für die Wiederaufnahme der Arbeit stimmten, aber von einer Minorität eingeschüchtert wurden, griff der Bürgermeister zur Selbsthilfe, indem er einen Kautschuk an die Zivilisten verteilte, sich als Sonderposten zur Verfügung zu stellen. — Infolge eines Streiks bei den Elektrizitätswerken in Flint ist in der dortigen Gegend fast eine halbe Million Menschen ohne elektrischen Strom.

Paris droht Belgrad und Warschau

Eigenbericht der NS.-Presse

Die am Dienstagabend veröffentlichte Verlautbarung über die Besprechungen zwischen Freiherrn von Neurath und Dr. Stojadinowitsch hat in Paris ein sehr ärgerliches Echo gefunden. In fast allen Blättern, rechts wie links, finden sich mißtrauische und kritische Stimmen, die teilweise sogar vor Drohungen nicht zurückfahren. Bezeichnend für die Mentalität gewisser französischer Kreise ist die Bemerkung des „Echo de Paris“, die von Dr. Stojadinowitsch abgegebenen Erklärungen seien nicht mit den Gegenleistungen vereinbar, zu denen sich Jugoslawien für den Beitritt Frankreichs zu seiner Wiederauf-erhebung verpflichtet habe. — Gift und Galle schleudert die kommunistische „Humanität“ gegen den polnischen Außenminister wegen seiner in Bukarest geführten Besprechungen. Nach dem „Echo de Paris“ habe die französische Diplomatie im vergangenen Monat schon einmal „energische Protestschritte“ in Bukarest und in Warschau unternommen, daß Frankreich notfalls seine Unterstützung der rumänischen und polnischen Führung sperren werde. Interessante und für die französische Politik höchst aufschlußreiche Feststellungen!

Turner und Sportler an die Front!

Nur noch fünf Wochen, dann steigt in Magold auch das Kreisfest des D.R.L.-Kreises 5 Magold

So war es von alterher und so ist es heute noch, auch im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, in der Organisation des geeinten deutschen Sportes: wenn der Sommer kommt, dann rüsten sich die Turner und Sportler auf den großen Kampf des Jahres, auf ihr Kreisfest. Dann regen sich in verstärktem Maße die Kräfte, dann tritt der normale Übungsbetrieb aus dem gewohnten Rahmen heraus und wird zur zielbewussten Vorbereitung für einen ganz bestimmten Wettkampf, in dem zu bestehen der einzelne sowohl als auch sein ganzer Verein seine Ehre und sein Ziel sieht. Es wächst jener gesunde Kampfesgeist, den jeder wirkliche Sportler in sich trägt und der uns ein Zeichen gefunden Fühlens und Denkens ist.

So ist jetzt wieder im D.R.L.-Kreis 5 Magold die hohe Zeit des Rüstens für das Kreisfest, dessen Termin bereits in nächste Nähe gerückt ist. Es wird, auf das wir schon früher einmal hingewiesen haben, am 17. und 18. Juli in Magold steigen. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits mitten im Gange, der nimmermüde Kreisvorsitzende und technische Leiter des Festes, Wilhelm Pantle-Galo, hat bereits die allgemeinen Bestimmungen für die Durchführung des Festes bekanntgegeben und die einzelnen Wettkampfsarten in einem Heftchen, sauber geordnet und nummeriert, ausgeführt.

Jeder Turner und Sportler findet die für ihn geeignete Wettkampfsart.

Was uns an der Ausarbeitung dieser Wettkämpfe besonders wertvoll und bemerkenswert erscheint, ist, daß der Gedanke des Reichsbundes, des geeinten deutschen Sportes, wohl nirgends schöner und augenfälliger zum Ausdruck kommt, als gerade in der Vielzahl der Wettkämpfe, die in Magold durchgeführt werden. Es sind nämlich nicht weniger als rund ein halbes Hundert Wettkämpfe, in denen sich die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen messen können. Zu dem Kern aller früheren Turnfeste, dem Geräte- und Volksturnen in Unter-, Mittel- und Oberstufe und in den Altersklassen, zu dem Turnen der Turnerinnen sind die gymnastischen Wettkämpfe der Turnerinnen, die Wettkämpfe im Schwimmen und Kunstschwimmen, im Schießen, Radfahren und in der Schwerathletik, und alles dies wieder mit seinen besonderen Abarten und Leistungsstufen, hinzugekommen. Jeder Turner und Sportler findet also die Wettkampfsart, die ihm besonders zusagt. Dabei kann sich das D.R.L.-Mitglied an mehreren Wettkämpfen beteiligen oder im Schwimmen allein oder nur im Schießen oder im Gewichtheben.

Das Kreisfest in Magold, das erste seitdem der D.R.L. in seinem heutigen organisatorischen Aufbau und in seiner weit engeren Zusammenfassung aller Turner und Sportler unter einer einheitlichen Führung und Schulung besteht, wird also einen großen und getreuen Ausschnitt aus der Arbeit wiedergeben, die zu leisten dem D.R.L. zur Aufgabe gestellt ist und die er freudig tut, weil er die Bedeutung seiner Arbeit für das Volksganze kennt und nicht nur die Arbeit allein, sondern auch die große Verantwortung aus seiner Aufgabenstellung. — Zu den

Besonderheiten der Wettkämpfe

gehört wieder, daß jeder einzelne Wettkämpfer und jede Wettkämpferin in der „Völkischen Aussprache“ zeigen muß, daß er bzw. sie nicht nur laufen, springen und turnen kann, sondern auch in den grundsätzlichen Dingen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung Bescheid weiß. Bei der völkischen Aussprache haben die Wettkämpfer und -kämpferinnen außerdem auch Gelegenheit, zu zeigen, daß ihnen das neue Liedgut doch nichts so Neues

mehr ist, d. h., daß sie die neuen Töne und frohen und von kämpferischem Geist zeugenden Lieder, wie sie in der Hitlerjugend, in den Gliederungen der NSDAP und im D.R.L. gesungen werden, auch singen und zwar gut singen können.

Etwas anderes Neues, auf das wir zwar auch schon hingewiesen haben, ist, daß die bei den früheren Turnfesten üblichen Vereinariegen weggefallen sind, bzw. in einer Form wiedererschienen, die noch den heutigen Gesichtspunkten für die Leibesübung wertvoller und zweckmäßiger erscheinen, nämlich in der Form der

Vereinsprüfung in der Grundschulung

Der einzelne Verein führt nicht mehr irgendeine von langer Zeit her eingeübte, um nicht zu sagen eingedrückte, Vereinariege vor, die zwar in dem unbedingten Unterordnen des einzelnen auch wieder ihre gewisse Vorteile hatte, sondern jeder Vereinariegewart zeigt mit seinen Leuten vor den kritischen Augen der Kampfrichter „3 auf 3 Minuten aus dem eigenen Übungsbeziehung“. Gezeigt werden Übungen aus der Grundschulung, also Übungen, die jeder mitmachen kann, auch wenn er keinen Handstand am Barren oder eine Riesenstütze über lange Pferde machen kann. Bewertet wird: Ordnungserhalten, Auswahl des Übungsstoffes, der der Leistungsfähigkeit der Riege entspricht, ferner das Verständnis des Übungsvorganges hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Übung selbst, die Art des Vorführens, und schließlich das freundliche Miteinander der einzelnen Sportler bei der verlangten Arbeit. Ordnungsmäßiges An- und Abmelden der Riege durch den Übungsleiter sind selbstverständlich. — Um was noch sehr wichtig ist: jeder A-Verein muß am Kreisfest eine solche Vereinsprüfung in der Grundschule mitmachen! Auf diese Weise soll festgestellt werden, welche Vereine sich tatsächlich mit der für jede Sportart unbedingt notwendigen Grundschulung befassen.

Die Wettkämpfe

beginnen bereits am Samstag nachmittag, 17. Juli. An diesem Nachmittag werden sämtliche Wettkämpfe der älteren Turner und Sportler, die volkstümlichen Übungen der Jugendkämpfer, und, wenn die Meldungen für das Schießen zahlreich sind, auch das Schießen abgemacht. Die übrigen Wettkämpfe finden am Sonntagvormittag statt. Neu ist, daß am Sonntagvormittag statt der Vorführung der früheren Vereinariegen Sondervorführungen der Jugend das Programm füllen.

Nun noch zu den

Meldungen:

Meldetermin war ursprünglich der 1. Juni, ist aber auf 14. Juni verlängert worden. Die Zahl der Meldungen, die bis jetzt eingegangen sind, ist erfreulicherweise schon groß, der Zahl der Mitglieder des ganzen Kreises entsprechend aber dürfte die Beteiligung der Wettkämpfer noch viel größer sein. Es ergeht daher auch von hier aus an die einzelnen Vereine die Aufforderung, ihre Aktiven und Jugendlichen als Wettkämpfer zu melden. Das ist um so mehr möglich und zu erwarten, als die Vielzahl der Wettkämpfe jedem Turner und Sportler, auch für die Anfänger, eine geeignete Wettkampfsart bieten.

Am 13. Juni

Leichtathletikmeisterschaften in Calw

Vor dem großen Fest in Magold aber — und zwar wie bereits bekannt gegeben, am kommenden Sonntag, 13. Juni — finden in Calw

im Rahmen des „Tages des deutschen Sports“ die Kreismeisterschaften der Leichtathletik statt. Die Wettkämpfe der Männer bestehen aus folgenden Übungen: 100, 200, 400, 800, 1500, und 3000-Meter-Lauf, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 10000, 15000, 20000, 30000, 40000, 50000, 100000, 150000, 200000, 300000, 400000, 500000, 1000000, 1500000, 2000000, 3000000, 4000000, 5000000, 10000000, 15000000, 20000000, 30000000, 40000000, 50000000, 100000000, 150000000, 200000000, 300000000, 400000000, 500000000, 1000000000, 1500000000, 2000000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 10000000000, 15000000000, 20000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 100000000000, 150000000000, 200000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 1000000000000, 1500000000000, 2000000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 10000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 100000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 1000000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 10000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 100000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 1000000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 10000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 100000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 1000000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 10000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 100000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000000, 100, 15000000000000000000000000000000000000000, 200, 300, 400, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 100, 15000, 200, 300, 400, 500, 1000, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 10000

# Paris—Berlin in 3 Stunden

### Zur Überwindung von der Seine an die Spree—Als Gast auf einer deutschen Regierungsmaschine

Ein Schriftleiter der „Bremer Zeitung“ hatte nach einem Besuch der Pariser Weltausstellung Gelegenheit, mit einer deutschen Regierungsmaschine von Paris nach Berlin ohne Zwischenlandung zurückzufliegen. Er gibt über den Flug folgende Schilderung:  
Der Uhrzeiger am Hauptgebäude auf dem Pariser Flughafen Le Bourget rückt auf 10 Uhr. Auf dem Rollfeld wartet neben anderen Flugzeugen die schwere Ju.-Begleitmaschine des Führers. Wir verabschieden uns von den französischen Beamten des Flughafens und begeben uns auf unsere Plätze. Zu diesem „Wir“ gehören u. a. mehrere Vertreter der Reichsregierung, die anlässlich der Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris weilen. Der Flugkapitän, ein Flugmaschinenbauingenieur und ein Bordflunker.

Kaum sehe ich (als Gast des Flugkapitäns) in einem der bequemen Sessel des Passagier-raumes, da legen wir bereits über das Rollfeld, um nach einer schnellen Rechtswendung der Junkers-Maschine ohne die geringste Erschütterung emporzukleben und in wenigen Sekunden Paris und seine Vorstädte übersehen zu können. Unendlich weit dehnt sich das Häusermeer der Seine-stadt. Im Lichte der Sonnenhitze glänzt der Eiffelturm, umfäumt von den hellen Bannern der Weltausstellung. Nur zu einem lächlichen Blick ist uns Zeit gelassen, denn indem sich unsere prachtvolle Maschine mühelos höher und höher schraubt, rast sie auch schon mit 200 Stundenkilometern der belgischen Grenze zu.

In 25 Minuten (!) haben wir, die Windungen der Marne hinter uns lassend, die höhere deutsch-französische Kampffront bei Reims erreicht. Das Grau der Häuser dieser Stadt hebt sich festsam scharf vom leuchtenden Grün ihrer Umgebung ab. Deutlich ist ein langgestreckter Feldentriegelungsstreifen zu erkennen.

„Sehen Sie diese eisenbeinigen Linien neben den offenbar recht jungen Anpflanzungen da unten!“, so wendet sich der Bordflunker an mich. „Das sind die Reste früherer Landgräben. Und diese gestupften hellen Flecke inmitten der Hügel sind Granatrischtern eines in seinem ursprünglichen Zustand erhaltenen und zur Beschäftigung freigegebenen Schlachtfeldes!“

Während zwei französische Kriegsmaschinen, gleich uns über den Wolken ihre Bahn führend, für kurze Zeit in unsere Nähe kommen, nehme ich am Führerhand des Flugzeuges unmittelbar neben dem Flugkapitän Platz.

„Hier in dieser Gegend habe ich“, gibt er wie im Donner der Propeller mit der selbstverständlichsten Miene der Welt zu verstehen, „im Weltkrieg neun Franzosen heruntergeholt.“

„Dann sind Sie gewiß schon viele, viele hunderttausend Kilometer geflogen!“  
„Seit Kriegsausbruch habe ich wohl eine Etzede, die den 30fachen Umfang der Erde ausmacht, zurückgelegt!“

Jetzt blinken Bauernhäuser der Gegend von Sedan auf, und zwar müssen wir, wie mir der Flugkapitän an Hand seiner großen Orientierungskarte erklärt, zwischen Sedan und Charleville der belgisch-französischen Grenze zufliegen. Das französische Sperrgebiet bleibt links liegen.

Bevor wir den Südpol Belgiens überfliegen, meldet uns der Bordflunker auf funktionsfähigerem Wege beim Flugführungsamt in Paris ab und bei der entsprechenden Stelle in Brüssel an. Keinhlich erfolgen später An- und Abmeldungen in Brüssel und Köln. Also auch

hier oben in 1 1/2 Kilometer Höhe treten die Landesgrenzen in gewissem Sinne in Erscheinung!

Inzwischen hat sich die Wolkenbedeckung unter uns über das ganze Land gelegt, und der Führer der Maschine ist nur noch auf die Peil-ergebnisse des Funkers angewiesen. Dieser hat denn auch alle Hände voll zu tun, müssen doch während der Fahrt außer anderen Mitteilungen die so wichtigen Wettermeldungen entgegengenommen werden.

Nur bleibt auf dem Flugabschnitt zwischen dem nördlichen Teil Luxemburgs und dem Rhein genügend Zeit, die verwirrende Apparatur des Führerstandes näher zu betrachten. Ich zähle nicht weniger als 40 „Mhren“ und mehr als 60 Hebel. „Vergessen Sie nicht die vier Kompassel“, ruft mir der Flugkapitän lachend zu.

Am Rhein, der unter der weißen Wolkenbedeckung unseren Kuanen leider völlig entsorn

## Militärrevolten gegen Stalin

### Mit Unterstützung der Bevölkerung — Zahlreiche Verhaftungen und grausame Lynchjustiz in Moskau, 8. Juni.

Nach englischen Blättermeldungen sind in zahlreichen sowjetrussischen Garnisonen Militärrevolten gegen Stalin ausgebrochen. Die Einsetzung politischer Kommissare, die nicht nur eine Bevormundung durch die kommunistische Partei, sondern auch eine weitgehende Einschränkung der bisherigen Machtbefugnisse der Kommissare zur Folge hatte, konnte schon teilweise nicht praktisch verwirklicht werden, weil sich in den meisten Militärbezirken heftige Widerstände gegen diese Maßnahmen gezeigt hatten. Der Selbstmord des politischen Chefs der Roten Armee Gornikoff und die Verhaftung Marschall Luchatschewski hat diese Erregung noch mehr gesteigert. Als weiteres Opfer der Stalinischen „Säuberungsaktion“ wurde jetzt der Chef der sowjetrussischen Luftflotte, Iwan Janis Alfnis, abgesetzt. Vier weitere hohe Offiziere teilen sein Schicksal.

Gegen diesen Terror der Roten haben sich jetzt — falls die Meldungen der engli-

tion mehr, die nicht schon diesem blutigen Terror ihren Tribut gezahlt hätte. Volkskommissare, Chefs der GPU, usw. befinden sich unter ihnen. Von den alten Mitarbeiteren Stalins sind nur noch wenige Männer auf ihren Posten und auch diese haben tagtäglich zu befürchten, in die Gefängnisse der GPU geworfen und ermordet zu werden. Anscheinend hat aber Stalin doch die Massivität der Unterwürfigkeit des feinen Regimentes ausgeliefert. Diese zahlreichen Revolten ein Zeichen dafür, daß das gequälte Volk vielleicht doch eines Tages ein Ende machen wird.

## Einigung über die Seekontrolle

### Selbsthilfeericht anerkannt — Sanktionen gegen Angreifer — Gemeinsame Note an die spanischen Parteien

Eigenbericht der NS.-Presse  
eg. London, 8. Juni.

Der betonte Optimismus der englischen Presse in bezug auf eine baldige Rückkehr Deutschlands und Italiens in den Nicht-Einmischungs-Ausschuß und zur Flottenkontrolle hat durch eine Verlautbarung des britischen Außenamts eine gewisse Bestätigung erfahren. In ihr heißt es nämlich, daß in diesen Fragen zwischen London, Berlin, Rom und Paris eine praktische Einigung erzielt worden sei.

Wie die diplomatischen Korrespondenten der großen Londoner Informationspresse zu berichten wissen, hat die Downing-Street nach weiteren Rückfragen in Berlin und Rom das Selbsthilfeericht angegriffener Kontrollschiffe anerkannt. Was die Konsultationen anbelangt, so scheint man sich ebenfalls entschlossen zu haben, ein gemeinsames Vorgehen der Flottenmächte zuzugehen. Anscheinend soll aber hierbei ein noch auszuarbeitendes Verfahren nicht militärischer Sanktionen angewendet werden. Die französischen „Anregungen“ wurden offenbar teilweise zurückgestellt, teilweise dem Nicht-Einmischungs-Ausschuß überwiesen. In den nächsten Tagen soll auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen in London eine gemeinsame Note mit dem Inhalt der getroffenen Abmachungen ausgearbeitet und dann in Salamanca und Valencia überreicht werden.

Die französische Antwort auf die Fragen der englischen Regierung hinsichtlich der Sicherheitsgarantien für die an der internationalen Kontrolle beteiligten Seestreitkräfte ist am Dienstag durch den französischen Botschafter in London im Augenamt überreicht worden.



Der Führer im Haus der Deutschen Kunst in München. Von rechts: Reichsminister Dr. Goebbels; Prof. Sieglar; Frau Troost, die Gattin des verstorbenen Architekten, und der Führer, ganz links: Obergruppenführer Brückner.

## Politische Kurznachrichten

### Der Rote-Kreuz-Orden erster Klasse

wurde vom deutschen Generalkonsul Windels in Mailand dem berühmten italienischen Sänger Benjamin Sigli als Anerkennung für seine großen Verdienste um die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien überreicht.

### Der Gouverneur von Gibraltar

danke dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine für sein Telegramm, in dem der Dank für die vorbildliche Pflege der verletzten Besatzungsmitglieder der „Deutschland“ übermittelt worden war.

### Ein großer Schlag gegen kommunistische Geheimorganisationen

gelang der Warschauer Polizei, die in einem Haus des dortigen Judenviertels 35 Kommunisten meist Juden, bei einer Besprechung überzahlte und verhaftete; zahlreiche Briefschaften und vertrauliche Anweisungen wurden beschlagnahmt. Bei weiteren 23 Verhafteten fand man klare Beweise für ihre bolschewistische Tätigkeit.

ist. Fallen sich die Rebel hier und da zu imponanten, in ihrer Schönheit unbeschreiblichen Bergen zusammen. Köln, das nicht angefliegen wird, lassen wird nördlich liegen.

11.30 Uhr wird Siegen als Standort funktgepeilt und kurz nach 12 Uhr Rassel. Für wenige Augenblicke grüht uns hier — die Wolken teilen sich vorübergehend — das Grün der Westerberge, aber erst bei Brandenburg an der Havel heilt sich die feenreiche Landschaft wieder völlig auf, um uns wiederum unergreifliche Eindrücke zu vermitteln. Durch leichte Nebelschwaden gleitet die Junkers-Maschine in tiefere Luftschichten hinab. Jetzt wird zur Linken das heiter-schöne und doch ehrwürdige Potsdam sichtbar. Der Wannsee, in praller Mittagssonne glänzend und von unzähligen Segelbooten belebt, wird im Nu überquert. Noch eine Reihe schmuder Vororte — und das steinerne Meer der Reichshauptstadt beherrscht das Gesamtbild.

„Da liegt schon der Flughafen Tempelhof!“ Wenige Minuten vor 1 Uhr mittags ist der Flug Paris—Berlin beendet.

sehen Presse zutreffen — zahlreiche Garnisonen erhoben, wobei sich größtenteils auch die Bevölkerung ihrer Revolte angeschlossen haben soll. In Sibirien soll das Zentralamt der GPU, von Soldaten und Zivilisten gestürmt und in Brand gesteckt worden sein. Über 20 GPU-Berichte verbrannten dabei lebendigen Leibes und wurden von der wütenden Menge gelohnt. In anderen Garnisonen wurden die Beamten gewaltsam an der Verhaftung von Offizieren verhindert. Auch aus Moskau am Don werden ähnliche Vorfälle gemeldet; es soll dort ebenfalls zu Unruhen gekommen sein.

Nach einer sowjetrussischen amtlichen Mitteilung wurde in Moskau der Chef der GPU und Sicherheitskommissioner Baliski und 50 Mitglieder des Parteiausschusses verhaftet. Das Verhalten Stalins, dem in der letzten Zeit der größte Teil der führenden Sowjets zum Opfer fiel, scheint nun zu einer sehr ersten Krise in Moskau geführt zu haben. Es gibt heute im „Sowjetparadies“ keine Einrichtung und keine Organisati-



Die Lebensretter in Berlin zu einem großen Reichstreffen versammelt und im Volksgarten eine Kundgebung veranstaltet. Staatssekretär Fundiner, der sich Träger der Rettungsmedaille ist, begrüßte die zahlreich Erschienenen. (Scherl Bilderdienst, Jander-M.)



Die Anton Bruckner-Büste in der Valhalla aufgestellt. Mit einem feierlichen Staatsfest wurde in Anwesenheit des Führers in der Valhalla bei Regensburg eine Büste des großen Komponisten Bruckner enthüllt. Im Vordergrund die sieben enthüllte Bruckner-Büste. An der Wand die Büste großer Deutscher. (Atlantia, Jander-M.)

### Sowjetrussisches Mosaik

Eigenbericht der NS-Presse

Moskau, 8. Juni.

Drei russische Priester namens Nicolai Jwaschkowitsch, Iwan Smirnow und Konstantin Stozow hatten gemeinsam aus einem Konzentrationslager, in dem sie sich schon seit dem Jahre 1928 befanden, einen Fluchtversuch unternommen. Dieser scheiterte jedoch und die drei Priester wurden hingerichtet.

Bei der Station Wotigorskaja an der Donez-Eisenbahn hatte die Schrankenwärterin und Stachanowka (Stachanow-Anhängerin) Klina Trusch die Eisenbahnschranken geschlossen. Im selben Augenblick kam ein Traktor und wollte die Gleise überfahren. Als sich die Trusch weigerte, nochmals die Schranken zu öffnen, rissen ein den Traktor begleitender Arbeiter und der Aufseher der benachbarten Eisenbahnbauten die Frau zu Boden, während der Traktorfahrer Vollgas gab und die Hilflöse überfuhr. Die drei Täter wurden verhaftet.

Als die Bürger von Schilda sich ein neues Rathaus bauten, vergaßen sie bekanntlich die Fenster einzubauen. Ein ähnlicher Schildbürgerstreich ereignete sich beim Bau des Stahlwerkes Stalinoß, das nach amerikanischen Plänen mit einem Kostenaufwand von 40 Millionen Rubel erstellt wurde. Nach der Eröffnung und Inbetriebnahme stellte man fest, daß man in verschiedenen Fabrikhallen die Inneneinrichtung „vergessen“ hatte. Auch die Einrichtung der ursprünglich vorgesehenen Werkbänke zur Beförderung der schweren Werkstücke von einer Maschinenhalle in die andere hatte man ebenfalls „vergessen“. Die Ingenieure kamen dadurch in nicht geringe Verlegenheit, weil die aus Amerika stammenden Bauarbeiter in der Zwischenzeit spurlos verschwunden sind. Natürlich mußte auch diesmal die alte verbrauchte Ausrede trotzkistischer Sabotage herhalten.

### Streikende terrorisieren eine Stadt

Von Gewerkschaftsbözen aufgehetzt

York, 8. Juni.

Alles bisher Dagewesene, was die Vereinigten Staaten unter der maßlosen Streikethere jüdisch-kommunistischer Drahtzieher in den letzten Wochen erleben mußten, übertrifft ein Vorkauf, der aus Lansing, der Hauptstadt des Staates Michigan, gemeldet wird. Etwa 5000 von eigenmächtigen Gewerkschaftsbözen aufgehetzte Streikende terrorisierten stundenlang die ganze Stadt, legten den gesamten Verkehr still, indem sie Kraftwagen in den Straßen quersetzten, Geschäfte, Fabriken und Banken belagerten und sowohl das Hauptquartier der Polizei als auch das Rathaus und andere öffentliche Gebäude besetzten. Die staatsfeindliche Stimmung der Streikenden war angefaßt worden durch ungläublich aufgebauschte Mitteilungen der Gewerkschaftshauptlinge über eine angeblich schlechte Behandlung von acht Streikposten, meist Frauen, die am Vormittag verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden waren. Die Gewerkschaftshetzer haben noch rigorosere Maßnahmen angedroht falls der Gouverneur diese Streikposten nicht auf freien Fuß setze.

### „Butsch“ auf Freiersfüßen

Die Orang-Auserwählte kam aus Sumatra

Eigenbericht der NS-Presse

Dresden, 8. Juni.

Butsch ist allen Dresdenern ein fester Begriff. Er ist der erklärte Dieblich des Zoos, ein stattlicher Orang-Utan männlichen Geschlechts reinster Arwaldrasse. Butsch hat jetzt das erste Jahrzehnt seines Alltags vollendet und somit ist es höchste Zeit, daß er unter den Pantoffel kommt. Eine „Reservante“ fand natürlich außer Frage und so hat man sich die ebendürftige Frau daher verschrieben, wo auch Butschs Stammesbaum steht: aus Sumatra. In Hamburg, wo sie mit Schiff eintraf, hat Butschs „Hochzeitsbitter“, ein Inspektor vom Dresdener Zoo, nach allen Regeln der Kunst die Auserwählte auf die Echtheit ihres Orang-Plutes geprüft, ehe sie Prinz Butsch zugeführt wurde. Noch haufen sie nicht unter einem Dach, ganz allmählich soll sich das Brautpaar kennen und lieben lernen. Aber wenn nicht alle Zeichen trügen, wird Butsch bald ins Joch der Ehe steigen.

### Das erste Hotel an der Autobahn

Eigenbericht der NS-Presse

l. J. Magdeburg, 8. Juni.

Dicht vor den Toren Magdeburgs bei dem Dörferchen Döbenstedt ist die erste deutsche Autobahn-Raststätte im Bau. Hier wird ein Hotel mit einer breiten Terrasse errichtet. Modernste Werkstätten und Parkplätze für etwa zweihundert Fahrzeuge stehen den Autofahrern zur Verfügung. Ein regelrechtes kleines Dorf, eine kleine Gemeinde wird bei Döbenstedt in wenigen Monaten aus dem Boden wachsen. Hilfskräfte, Straßenwärter, die Tankstellenleute, das Gaststättenpersonal — sie alle beziehen da draußen ihre Wohnungen, um stets zur Stelle sein zu können.



Von der Deutschland-Radfernfahrt

Zum erstenmal ist in diesem Jahr eine große den ausländischen Rennen ebenbürtige radportliche Veranstaltung in Deutschland gestartet worden. Ueber einen Zeitraum von 14 Tagen und eine Entfernung von rund 3000 Kilometer ging in der Berliner Innenstadt das Rad der Amateure- und Berufsradfahrer an den Start. Die erste Etappe führte die Fahrer nach Breslau. — Das Feld auf der Strecke, im Querschnitt: Wederling (Magdeburg) geht mit einer Kadlänge Vorsprung vor dem Berliner Kutschbach im Endkampf als Etappensieger durch Ziel.

### Die große soziale Mission der DAF

Von Hinweis Dr. Lehmann

Berlin, 8. Juni.

Der Reichsorganisationsleiter der NS-DAF, Dr. Lehmann, hat folgende Anordnung erlassen:

Es besteht Veranlassung, alle Dienststellen auf eine Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 über Wesen, Aufgaben und Ziele der Deutschen Arbeitsfront hinzuweisen. In § 7 dieser Verfügung des Führers heißt es: „Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihrer Betriebe geschaffen werden.“

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundsätzen entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung den allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind. Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung aller Beteiligten ist ausschließlich Sache der Deutschen Arbeitsfront. Die Bildung anderer Organisationen oder ihre Betätigung auf diesem Gebiet ist unzulässig.

### Jüdischer Mörder zum Tode verurteilt

Klare Strafe eines polnischen Gerichtes

Warschau, 8. Juni.

Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte den marxistischen Juden Juda Leib Chalkielowicz zum Tode. Der Jude hatte am 1. Juni vorigen Jahres den Polen Bujak hintertäuscht erschossen. Die Urteilsbegründung brachte einmal klar zum Ausdruck, welche Stimmung in der marxistischen Unterwelt herrsche. Das Gericht wies ausdrücklich darauf hin, daß die Tat das Ergebnis der politischen Gesinnung des Juden sei, der einer jüdischen, zweifellos dem Kommunismus nahestehenden Linksorganisation angehöre. Diese kommunistische Einstellung habe in dem Angeklagten Haß gegen Polen und insbesondere gegen die polnische Armee geweckt. Die Einflüsse jüdischer Kreise und eines Teiles der jüdischen Presse hätten ihn zweifelsohne beeinflusst. Da der Angeklagte seine feige Mordtat planmäßig und mit allem Vorlauf durchgeführt habe und er auch nach dem Verbrechen nicht die geringsten Anzeichen von Reue oder eines Bedauerns gezeigt habe, sei ihm gegenüber die höchstzulässige Strafe anzuwenden.

### Neue französische Kriegsmateriallieferungen

Auch die Freiwilligentransporte gehen weiter

Berlin, 8. Juni.

Die Kriegsmaterialsendungen aus Frankreich nach dem bolschewistischen Spanien haben, wie der Zeitungsdienst „Graß Reich“ aus Toulouse meldet, in letzter Zeit stark zugenommen. In den letzten Tagen des Mai wurden allein aus Toulouse 90000 Granaten nach Spanien geschickt. In Marseille befanden sich Ende Mai über 600 freiwillige für die spanischen Volkseisen. Von diesen haben inzwischen etwa 200 mit dem Dampfer „Sebaldo“ den Hafen von Marseille verlassen.

Auf dem Flugplatz Le Bourget sind fünf aus Holland kommende Jagdflugzeuge „Kobolden“ eingetroffen. Sie warten nur auf den günstigsten Augenblick, endgültig nach Spanien zu starten. Der Führer des von den nationalspanischen Truppen

### Kürzlich abgeschlossenen Flugzeuges „Potez 54“

erklärte, daß im Gebiet von Valencia fast alle Flugzeuge sowjetrussischer und im Gebiet von Katalonien französischer Herkunft sind.

### Die Welt in wenigen Zeilen

Fünf Gerettete der „Hindenburg“ wieder in der Heimat

Mit dem Schnelldampfer „Europa“ trafen Dienstag mittag noch fünf der beim Katastrophenflugzeug-Untersuchungsausschuss des Luftschiffes „Hindenburg“ in Bremerhaven ein. Außer ihnen landeten die Mitglieder des „Hindenburg“-Untersuchungsausschusses.

### Kongresshalle auf riesiger Betonplatte

Die umfangreichen Fundamentarbeiten für die Kongresshalle auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg sind nunmehr beendet. Augenblicklich wird das Aussehen einer riesigen dreieckigen Betonplatte vorbereitet, auf der die Versammlungshalle der Welt einmal ruhen wird.

### Deutschlands erster Immergrüner Garten

Deutschlands erster Immergrüner Garten wurde dieser Tage in Bremen eröffnet. Die Deutsche Rhododendron-Gesellschaft hat damit hier Gelegenheit, weitere Erfahrungen auf dem Gebiete der immergrünen Pflanzen zu sammeln. Rund tausend verschiedene Arten sind im Versuchsgarten zu sehen. Kehnliche Anlagen sollen auch in anderen Gegenden Deutschlands errichtet werden.

### Denkmal für die Midy-Krawt

Die weltbekannte Filmfigur der Midy-Krawt verläßt in den USA, aber besonders viele Anhänger, die in Midy-Krawt-Klubs organisiert sind. Einer dieser Klubs, der von Boston, hat nun beschlossen, auf einem der Hauptplätze der Stadt ein Denkmal zu schaffen, durch das Midy-Krawt „unsterblich“ werden soll.

### Der Führer ehrt Lebensretter

Der Führer und Reichskanzler hat an sieben Volksgenossen, darunter den Obergefreiten Kallmann in Ludwigsburg die Rettungsmedaille am Bande und an zwei Volksgenossen die Erinnerungsmedaille der Rettung aus Gefahr verliehen.

### Die Tschekoslowakei verbietet

Gerhard Schumanns „Fledermaus vom Reich“. Dieser Gedichtband hatte im Reich in kurzer Zeit 25 Auflagen erlebt und wurde im Sudetendeutschstum viel gelesen.

### Japans Außenminister Hirota

wurde zum Präsidenten des Planungsausschusses ernannt, das zur Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Aufgaben Japans geschaffen wurde und ein großzügiges politisches und verwaltungsmäßiges Reformwerk vorbereiten soll.

### Der Besuch der Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“

wird vom Reichsinnenminister in einem Rundschreiben sämtlichen Behördenangehörigen wegen ihres politischen Inhaltes und Wertes dringend empfohlen.

### Reichspostminister Dr. Ohnesorge

erhielt an seinem gestrigen 65. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm des Führers, zu dessen ältesten Mitkämpfern Pp. Ohnesorge zählt.

### Ueber die britische Währungspolitik

gab Schatzkanzler Sir John Simon im englischen Unterhaus die Erklärung ab, daß sich ihre nichts ändern werde.

### Schonnet die Zugtiere

Nehmet Vorspann!

### Internationales Musikfest 1938

in Stuttgart

Ministerpräsident Mergenthaler über deutsche Kunst bei der Einführung von Generalintendant Deharme

Stuttgart, 8. Juni.

Der neue Generalintendant der Württembergischen Staatsoper, Gustav Deharme, hat mit dem heutigen Tage sein Amt übernommen. Aus diesem Anlaß fand auf Einladung des Ministerpräsidenten und Kultministers im Großen Saal des Stadgartens ein Empfang statt, an dem die führenden Männer von Partei und Staat, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Müller, sowie zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, Behörden und Kunst und Wissenschaft, des Schrifttums sowie die gesamte Belegschaft der Staatsoper teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die richtungweisende Ansprache von Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler über deutsche Kunst und Kunstausfassung. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Generalintendant Deharme unter Mitwirkung des neuen Generalmusikdirektors Albert den hohen Rang der Württembergischen Staatsoper nicht nur erhalten, sondern noch erhöhen werde. So sei es bereits beiden Männern gelungen, das Internationale Musikfest für das nächste Jahr nach Stuttgart zu bekommen.

Uebergehend zu der Frage nationalsozialistischer Kunst und Kunstausfassung betonte der Ministerpräsident, daß für die Leistung unserer heutigen, nationalsozialistischen Theaters nicht nur hohe künstlerische Befähigung, sondern vor allem auch eine klare nationalsozialistische Gesinnung und Weltanschauung notwendig sei. Nationalsozialistische Kunst hänge nicht von Kunstschicksalen ab, sie sei vielmehr als deutsche Kunst der Ausdruck einer innerlichen Haltung durch die Weltanschauung bedingten charakteristischen Haltung. Für den Nationalsozialismus sei Kunst kein Luxus für irgend eine dünne Schicht von Volksgenossen, sondern müsse im ganzen deutschen Volk verwurzelt sein. Sie werde dazu verhelfen, unser deutsches Volk von einer jahrhundertalten Heberfremdung zu befreien. So aufgefaßt werde die deutsche Kunst den deutschen Menschen innerlich erheben und stark machen für den Lebenskampf.

Generalintendant Deharme dankte darauf zugleich im Namen des Generalmusikdirektors Albert für die herzlichsten Willkommensgrüße des Ministerpräsidenten. Er versprach, die ihm gestellten Aufgaben im Sinne des Nationalsozialismus und Wahrheit deutscher Kunst zu erfüllen.

### Quer durch den Sport

Die Stuttgarter und Hamburger SS behielten am Sonntag, 19. Juni, auf dem Platz in Leipzig den Kampf um den dritten Platz. Schiedsrichter ist Fuchs-Leipzig.

Kilfred Birlem-Berlin erhielt den Auftrag, das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg am Sonntag, 20. Juni, im Olympia-Stadion zu leiten.

Deutschlands Davis-Pokal-Spieler gewannen den Länderkampf gegen Italien doch noch sehr eindrucksvoll. In den beiden Einzelkämpfen kamen unsere Einzelspieler zu leichten Siegen. Gunter Hentel machte den siegreichenden Punkt gegen Conzole mit 2:6, 6:3, 6:4, und Gottfried von Cramm entschied sich für seine Niederlage bei den österreichischen Tennismeisterschaften durch einen glatten 6:8, 6:1, 6:4-Sieg gegen de Stefan. Damit fegte Deutschland mit insgesamt 4:1 Punkten und trifft nun in der Vorschlußrunde der Europapokal auf Belgien.



von 1934-1936  
53 463 178  
Teilnehmer  
KdF-Veranstaltungen

1937

über deutsche Generalintendant

art, 8. Juni.

de, hat mit übernommen.

Einladung des Ministers im

ein Ump-

Spitze Reich-

er, sowie zahl-

Behörden von

ritiums sowie

ntstheater teil-

itung stand die

Ministerpräsi-

genthalet

auffassung Er

deh General-

wirkung der

ert den hohen

nicht nur er-

erde. So sei es

n, das Inter-

ste Jahr nach

ationalsozial-

fassung betonte

die Leitung

lozialistischen

nterliche Be-

nach eine klare

und Wei-

Nationalsozia-

nterliche Kunst

erliche

nung be-

gen Hal-

allismus in

ein dünne

ern müsse im

stelt sein. Die

deutsche Volk

leberfremdung

die deutsche

innerlich to-

den Ver-

er danke hin-

Generalint-

nterliche Will-

identen. Er

Aufgaben in

35 000 SA-Männer bivakieren in Stuttgart

Auscheidung zu den nationalsozialistischen Kampfspiele - Die Mannschafstleistung im Vordergrund - Große Tage auf dem Wasen

Stuttgart, 8. Juni.

Im ganzen Land sind die Stämme der SA...

SA-Gruppe Südwest in Front

Es ist selbstverständlich, daß sich bei der...

Die Wettkämpfe

Während bei sonstigen sportlichen Veranstal-

in Stuttgart, das ist die Hälfte derer, die...

Zeltstadt auf dem Wasen

Um diesen Männern Nachquartier geben...

Überall im ganzen Land rüstet die SA...

Stuttgart, 8. Juni. (Obergebiets-

fürher Gerff in Stuttgart.) Der...

Was es nicht alles gibt!

Koffer - mal schwer, mal leicht

Der Wiener Koch Franz Lebinger ge-

ging man der geheimnisvollen Koffer Geschichte...

Der Hund ist nicht für Järligkeiten

So fürnisch Hunde selbst sein können...



General Mola wurde beigesicht

Nach einer eindrucksvollen Trauerkundgebung...

des Hauses. „Patriot“ sagte die fürnische...

Die vielgeliebte Schirley

In den amerikanischen Statistiken über...

Freundschaft ging im „Friedensheim“ zu Bruch

Zwei ungarische Herren Wech und...

Toni Zaggler

Verheerendste Schöpfung durch Verlagsankalt Romz, München

W. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich hab noch Licht gesehn“, sagt er, „und da hab ich...

auffpringen mögen und sie in die Arme nehmen. Da läßt...

Langsam kehrt er in die Hütte zurück und sieht den schon...

„Du hast mich net angelogen, Jäger. Du bist überhaupt...



# Wehrwille und Wehrkraft

## Sperren

Je beweglicher im Zuge der Motorisierung die Kriegführung wird, desto schwieriger wird es, im gesamten Kriegesgebiet überall und jederzeit eine abwehrbereite Truppe zur Hand zu haben, desto wichtiger ist es, wenigstens einen Teil der Fronten durch Sperren vor Überwachungen zu sichern. Wir finden solche Sperren schon in Friedenszeiten in den ständigen Besatzungszonen Frankreichs und Belgiens vorbereitet oder gar ausgebaut, wir finden Anweisungen für ihre Anlage in den Vorschriften aller Wehrstaaten. Anstaltungen und Ableitungen von Wasserläufen nach dem Vorbilde der Herüberbewehrung im Herbst 1914 spielen eine große Rolle. In A. Innerhalb der französischen Maginot-Linie für die Ausfüllung der Lücke zwischen den rheinischen und lothringischen Besatzungsgruppen bei St. Rood, innerhalb der belgischen Rückfalllinie zwischen Opren und Gent vorgegeben, Belgien nicht außerdem seine zahlreichen Kanäle als Kampfwagenhindernisse aus.

Die selbstmäßige Anlage von Sperren wird in Zukunft zu den dankbarsten Aufgaben der Pioniere gehören, die hierfür eigens ausgebildet und mit dem erforderlichen Handwerkszeug ausgerüstet sind. Es wird sich dabei sowohl um das einfache Versperren von Straßen wie um das Angangsbarmachen ganzer Geländeabschnitte handeln. Jedes Mittel, das die Natur und die Kultur an Ort und Stelle bietet, ist recht und muß geschickt ausgenutzt werden. Kreuz und quer durcheinandergesetzte und miteinander verdrähtete Bäume, zusammengeschobene, selbstverankertes Untergerüst gebieten auf Wegen und Straßen den Motorfahrzeugen ebenförmig halt wie lockere Drahtrollen, in denen sich ihr Getriebe verheddert, oder Drahtseile, die beim Berühren oder Zerreißen einen Sprengkörper zum Herpringen bringen, oder in der Straßendecke eingelassene Minen. Minenfelder vermögen breite Geländestreifen zu versetzen. Anumpflanzungen von Büschen, die nicht hindurchgefahren werden können, sind ebenfalls erlaubt, Sperren, die leicht umgangen werden können, sind wenig von Nutzen. Inzukunft ist, daß alle Sperren unter eigenes Feuer genommen werden können, daß der Gegner, wenn er vor ihnen steht, vernichtet wird. Versteckt angebrachte Sprengladungen, die beim Überfahren der Sperren auslösen, werden dem Feinde ebenfalls schweren Schaden zufügen. Beim Anlegen von Sperren ist natürlich darauf zu achten, daß sie die eigenen Bewegungen nicht hindern oder gar gefährden. Dagegen wird man durch ihre geschickte Anordnung unter Umständen die Bewegungs- und Angriffsmöglichkeit feindlicher Panzerkampfwagen in gewollte Bahnen, das heißt in das eigene Abwehrfeuer lenken, Kampfwagengefährdetes Gelände in kampfwagenfähigeres verwandeln können. In jüngster Zeit ist vor allem in England vielfach von Luftsperrern die Rede. Man versteht darunter an Ballonen hängende Drähte und Netze, durch die besonders nachts die anfliegenden Bomber zum Absturz gebracht werden sollen und mit denen man feindliche Flugplätze, Stützpunkte und Verkehrsstationen, ja ganze Städte schädlich umgeben will.

KWK

By.

## Der rote Marschall im Straflager 9

In den Akten des bayerischen Kriegsarchivs liegen die Personalien des damaligen kaiserlichen Leutnants Tuschatschewski noch sorgsam aufgehoben. Sie berichten, daß der „1,75 Meter große, schlanke, dunkelblonde, 22 Jahre alte Leutnant Michael Nikolajewitsch Tuschatschewski während der Kämpfe um Bomscha-Sumalki am 4. März 1915 in deutsche Gefangenschaft geraten war.“ Schon am ersten Tage unternahm der junge Russe, der einer der Jarenfamilie sehr nahestehenden Großgrundbesitzerfamilie entstammte, einen Fluchtversuch, der jedoch an der Wachsamkeit der deutschen Posten scheiterte. Darauf versuchte er es der Gefangenen mit Verhinderung, ohne natürlich dadurch sein Ziel zu erreichen. Man brachte ihn nun in ein anderes Lager, doch widerlegte er sich auch hier allen Anordnungen, wiegerte seine Lagerkameraden nicht nur gegen die Wachmannschaften auf, sondern listete auch in den eigenen Reihen Unfrieden und Intrigue an, wo er nur konnte.

Da blieb denn nichts anderes übrig, als Tuschatschewski ins Straflager der Festung Ingolstadt in Bayern zu bringen. Wieder das alte Lied! Steht lebte er sich gegen die bestehenden Vorschriften auf, spielte den Wackpökel, die den Befehl hatten, den Offizieren mit größter Nachsicht entgegenzutreten, dumme Streiche und brachte eine unerbittliche Beschwerde nach der anderen vor. Eines Abends, als der diensttunende Unteroffizier wie gewöhnlich die Offizierszimmer inspizierte und die Lagerstätte

des Leutnants Tuschatschewski mit der Taschenlampe ablichtete, da er sie nicht in Ordnung fand, fuhr der gereizte Gefangene plötzlich hoch, beschimpfte den Soldaten, der nur seine Pflicht tat, in der unflätigsten Weise, und versuchte schließlich, gegen ihn tödlich zu werden.

Damit war das Maß voll. Tuschatschewski hatte sich wegen seiner Ausfälle vor dem bayerischen Militärgericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte. Der spätere rote Marschall glaubte seine Interessen damals am besten dadurch wahrnehmen zu können, daß er sich so stellte, als verkünde er kein Wort Deutsch. Nur verteil er dabei in den Fesseln, seine Rolle nicht bis zum letzten Akt durchzuspielen, denn in seinem Berufungsantrag legte er, wie die Akten des bayerischen Kriegsarchivs ausweisen, einen ausführlichen Schriftsatz in einem so tadellosen Deutsch nieder, daß sich der Protokollführer des Gerichts zu dem Personalvermerk veranlaßt sah: „Spricht gut Deutsch!“

Vom Jarenjüngling zum Bolschewiken! Der Herr Marschall ging diesen Weg, obwohl er, der einer Aristokratenfamilie angehörte, zu sehen mußte, wie seine nächsten Verwandten von den roten Horden hingeschlachtet wurden. Jetzt ist er von der Bühne der großen Politik abgehoben worden, ein Schicksal, das ihn nicht als ersten und sicher nicht als letzten der engeren Mitarbeiter Stalins traf.

(Aus „Kyllhäuser“ Nr. 22 vom 30. Mai 1937.)

KWK

Brüde aus. Die Neubewaffnung der Infanterie ist abgeschlossen. Sie verfügt jetzt über ein 8-Millimeter-M.G., einen luftgekühlten Maschinengewehr mit beweglichem Lauf, über ein 8-Millimeter-M.G., einen wassergetriebenen Maschinengewehr mit festem Lauf, einen 8-Zentimeter-Minenwerfer, einen letzten Bordenader, der bei Erhöhungen von 45 bis 84 Grad flügelarm bis etwa 2000 Meter verschießt und eine 47-Zentimeter-Infanteriefkanone, dem ersten Reichsinfanteriegeschütz mit Spreizlafette. Nach Auflösung aller bisherigen freiwilligen Wehrverbände ist die Frontmiliz als alleinige freiwillige, uniformierte Waffenträgerin in Österreich innerhalb der Vaterländischen Front in nähere Beziehungen zum Bundesheer getreten. Sie untersteht dem Ministerium für Landesverteidigung und gliedert sich in die Jägermiliz (Reiter- und Artilleriemiliz), in die Stadtmiliz und Sondermiliz. Die Jägermiliz bildet mit 18 bis 50 Jahren ihr Rückgrat. Die Stadtmiliz ist eine Art Landwehr. Die Sondermiliz nehmen den technischen Dienst (Luftschutz, Eisenbahnschutz) wahr. In Tirol und Vorarlberg fanden im Laufe des März größtenteils die Gebirgsartillerie statt, bei denen die alpinen Leistungen der Kanoniere und Fahrer die Anerkennung aller jährligen Stabsführer fanden.

KWK

By.

## Die wehrwirtschaftliche Bedeutung des tschechoslowakischen Staatsverteidigungsgesetzes

Die wirtschaftliche Mobilisierung, die gegenwärtig im Rahmen der internationalen Aufrüstung in allen Ländern in beschleunigtem Tempo durchgeführt wird, hat einen besonderen deutschen gleichberechtigten Ausdruck in der tschechoslowakischen Gesetz über die Verteidigung des Staates vom 13. Mai 1936 gefunden. Die in diesem Gesetz getroffenen Regelungen werden aller Voraussicht nach weit über die Grenzen der Tschechoslowakei hinaus einen nachhaltigen Einfluß auf die wehrwirtschaftlichen Organisationspläne anderer Länder ausüben. Die besondere und aktuelle Bedeutung dieses Gesetzes ergibt sich daraus, daß es sich in seinen Anordnungen nicht nur auf den Kriegsfall bezieht, sondern bereits die politische, wirtschaftliche und soziale Friedensverfassung der tschechoslowakischen Republik vollkommen angefaßt. An 90 v. H. aller Wirtschaftsbetriebe sind für Staatsverteidigungszwecke erklärt worden. Damit sind alle diese Unternehmen besonderen, mehrwirtschaftlich orientierten Staatsaufträgen unterworfen, die in einer „freien“ Wirtschaft früheren Stils unüberwindlich wären. Große Teile des Staatsgebietes — und zwar fast alle von fremden Volksgruppen besetzten Gebiete — sind zum „Grenzgebiet“ erklärt worden. Das gesamte Wirtschafts- und Verkehrsleben unterliegt in diesen Gebieten weitgehenden Beschränkungen. Selbst die Kammerjäger bedürfen in dieser Zone zur Ausübung ihres Gewerbes einer besonderen Erlaubnis der Militärbehörden. Die Bevölkerung selbst ist unter ähnlichen Gesichtspunkten eingeteilt worden: das Gesetz sieht die Wehrfähigkeit vor, daß jemand gleichsam wehrmilitärisch zum Staatsbürger zweiter Klasse degradiert wird, indem ihm in einem summarischen Verwaltungsverfahren die tschechische Wehrfähigkeit „abgesprochen“ wird. Daran knüpfen sich gleich schwerwiegende wirtschaftliche und soziale Nachteile. Diese Bestimmung beleuchtet die Tragweite des Gesetzes in besonderem Maße.

KWK

By.

## Reichskriegertag Kassel — kurzgefaßt

72 Sonderzüge werden, aus allen Teilen Deutschlands kommend, zum Reichskriegertag in Kassel eintreffen.

In vier großen Gruppen werden die dreizehn Landesgebiete auf der Festwiese aufmarschieren; zu beiden Seiten auf den Fahnentribünen werden je 10 000 Fahnen stehen.

Generalfeldmarschall v. Madenshan hat sein Erscheinen zugesagt und wird am Sonnabend, dem 26. Juni, in Kassel eintreffen.

Die H-Verfügungstruppe Krollen bezieht bereits am Donnerstag, dem 24. Juni, im Park Schönfeld Bismarck, der Bundesführer H-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard wird das Wort nach der Aufführung des Schauspiel „Die endlose Straße“ von Ewald Graf am Freitagabend bejahren.

Das Festspiel „Frontsoldaten“ wird zum erstenmal am Donnerstag, dem 24. Juni, aufgeführt und am Sonntagabend als Festaufführung wiederholt.

Mit den ausländischen Frontsoldaten werden die Kaffhäuserkameraden am Sonnabendabend bei einem großen Kameradschaftsabend im Festzelt zusammen sein.

Beim großen Festspiel wirken mit: Die III. Artillerie, des Art.-Regts. 29, das Waffkorps des Inf.-Regts. 15, das Trompeterkorps der III. Abtlg. des Art.-Regts. 29, das Waffkorps des Fliegerhorstes Rothwehen, die Kapellen der SM-Standarte 88, des Reichsarbeitsdienstes, Gau 22, und des Kaffhäuser-Kreisverbandes Kassel, 1000 Mann der H-Verfügungstruppe, 2000 Kaffhäuser, davon 1000 vom Landesgebiet Ost (Berlin), 2000 Sänger des Kreises Kassel

im Mitteldeutschen Sängerbund, 1000 Männer, Frauen und Kinder und die Kaffhäuserkameraden des Landesgebietes Fulda-Werra.

Die Scheinwerfer- und Lautsprecheranlagen stellt der mit den modernsten technischen Ausstattungen versehene Reichsautobus „Deutschland“.

KWK

## Von der österreichischen Wehrmacht

Der Ausbau der österreichischen Wehrmacht geht langsam, aber stetig vorwärts. Unlängst wurde aus Wien die Aufstellung einer „Schnellen Division“ gemeldet. Sie hat eine Kraftfahrjäger-Brigade mit 4 Kraftfahrjäger-Bataillonen als Kern. Am 1. April gruppieren sich: eine Kavallerie-Brigade zu 2 Dragoner-Regimentern, ein Panzerwagen- und ein Krafttelegraphen-Bataillon, sowie eine Kraftartillerie-Abteilung. Die Kraftfahrjäger-Bataillone sind mit schweren Waffen, Maschinengewehren, Minenwerfern und Panzerspähwagen reichlich ausgestattet. Als Truppenfahrzeug dient ihnen der „Kultur-Daimler-Geländewagen“, ein Sechsräderwagen mit Schwingachsen, bei dem die rückwärtigen vier Räder angetrieben werden und der auf der Straße eine Stundenleistung von 80 Kilometer erreicht. Die Pioniere, die in Österreich stets auf einer besonders hohen Stufe der technischen Ausbildung standen, haben ein neuzeitliches Kriegsbauwerkzeug erhalten. Es ist auf Kraftfahrzeuge verlastet und reicht vom Bau einer 11,5 Meter langen, 7,5-Tonnen-Brücke oder einer 66,75 Meter langen 15-Tonnen-

## Taiwan als Sprungbrett Japans

Der „Südlische Wind“ führte 1937 japanische Flotten in 94 Stunden von Tokio nach Canton. Welch ein Fortschritt seit 1884, jener Zeit, als der Amerikaner Perry die Tore Japans aufschloß, das Shogunat beendete und das Land der aufgehenden Sonne in den Mittelpunkt der Weltpolitik und Weltwirtschaft stellte. Aus der Geburtenstation wurde Geburtenüberflut, denn Männer verlangte die Verteidigung des Vaterlandes und vor allem der „italische“ Krieg. Mit Japan umfaßt „der große Hauptinsel, die bogenförmig Kamtschatka mit Formosa, einigen Korallen mit tropischem Süden verbunden, die von einer Welle von 4000 kleineren Inseln umringt, 25 Breitengrade bedeckt und sich über 3000 Kilometer hinziehen.“

Der 4. Januar 1895 ist der Tag der Geburt des heutigen japanischen Weltreiches. Das rohstoffarme, industrialisierte Land trat den Weg der Expansion an. Es galt, Kohlässe gegen fertigschmelzende stanztauglichen und Lebensraum für den Überfluß seiner Bevölkerung zu finden. 1890 bemächtigte sich Japan der Kin-Kin-Inseln, 1870 nahm es die Bonin- und Vulkan-Inseln in Besitz. 1874 ging es weiter nach Süden und landete auf Formosa, jener „schönen Insel“ im Pazifik, die die Portugiesen die „Wahlgeliebte“ nannten, die im Altertum Taiwan hieß und heute wieder diesen Namen führt.

Taiwan ist nur 400 Kilometer lang und 120 Kilometer breit und seit dem 14. Jahrhundert von Chinesen bewohnt. 1624 bis 1661 beherrschten die Holländer die Westküste dieser Insel, während die eingeborenen Malagen-Sämme, Menschenfresser und Kopfläger, wie wir sie auch noch im Innern Formos und Neu-Guineas finden, in das Mittel belegene, vulkanisch zerklüftete und mit Urwald bedeckte Gebirge abgedrängt wurden, wo sie heute noch im Horicha-District das ihre Männlichkeit dokumentierende Nordgewerbe ausüben. Diese wilden Bergklämme Taiwans wie man vielleicht erst mittels Bomber und durch den Bau bemanneter Kunstfliegen, tief ins Gebirge hinein, der Zivilisation zuführen können, wie es die Engländer zur Zeit an der Nordwestküste Japans mit dem Kaiser von Ipi und seinen kriegerischen Bergstämmen tun. 1683 wurde Taiwan dem chinesischen Reich einverleibt und blieb es so bis 1895, in welchem Jahre es durch den Friedensvertrag von Shimonoseki an Japan abgetreten wurde. Heute leben auf dieser Insel mehr als 10 Millionen Chinesen und 200 000 Japaner, während die Zahl der wilden Ureinwohner noch auf etwa 200 000 geschätzt wird.

Die Japaner versuchten zu kolonisieren: im Norden der Insel kauften sie den Hafenort Keelung, im Süden den von Takao, und bauten im Innern als Hauptstadt Taihoku aus. Hier,

wo 230 000 Bürger leben und arbeiten, wo Reichtum herrscht, Fortschritt und Wohlbefinden, gab es vor Japans Regierung nur Unwissenheit, Furcht und Abneigung.“ So leht nach Berichten über dem Portal des Handelskammergebäudes von Taihoku, Eisenbahnen und Autostropfen führen durchs Land, Gold, Kupfer, Kohle und andere Bodenschätze werden gehoben, Reisfelder und Juckerplantagen sind erstanden, Lüne Kartoffeln, Tabak, Bananen, Ananas, Opium, Tee, Salz, Buchholz und Kampfer werden gewonnen. Da die Landwirtschaft in den Händen der Chinesen, die vor Japan hier siedelten, liegt, diese aber mit Rücksicht auf die Handelsbeziehungen mit China nicht verdrängt werden sollen, ist der Erwerb bauerischen Besitzes dem Japaner verweigert. Der Japaner betätigt sich als Verwaltungsbauer und Kaufmann, erzieht er dabei auch seine Reichtümer, so arbeitet er doch gern für sein Vaterland Japan und die japanische Volksgemeinschaft. Er weiß auch, wer Taiwan hat, und die Kin-Kin-Inseln, beherrscht das Ostchinesische und Gelbe Meer und kann im Kriegsfalle die Straße von Japan sperren.

Im Taiwan dem japanischen Vasallen als Siedlungsland vorweht, so gilt es ihm doch als Sprungbrett nach dem Süden. Dort hieten Siedlungsraum in Falle die Philippinen, Indonesien, Neu-Guinea und Australien, das Band des Stillen Ozeans.“ In Japan sind 17 Prozent des Bodens fruchtbar, auf dem tausend Menschen auf den Quadratkilometer, 2000 Menschen sogar in der unmittelbaren Umgebung

von Tokio kommen, während noch nicht ein Mensch auf 3000 Quadratkilometer der Reichsterritorien Australiens, die keineswegs Wüste sind, entfällt. 1898 sperrte USA, den Sprung nach den Philippinen und schuf in Capite eines Schutzwall gegen Taiwan. Heute aber schließt Japan wieder eine Chance zu haben, da Amerika im Begriff steht, den kubanischen Juckerlinien zu ziehen, dieses Fernost-Gebiet preiszugehen. Im Augenblick aber, meinen die Japaner, hat USA „Machtmittel genug auf den Philippinen, um es handeln wie ein Hund, der nicht alle Knochen zu freßen vermag, deren er sich bemächtigt, der aber jeden anfaßt, der sich diesen Knochen zu nähern wagt.“ Ist Krieg die Folge? Nicht in Rußland, China, England, Holland, nein! In USA, heißt Japan seinen Hauptfeind. Seit 1934 erklärte General Grant den Krieg gegen Amerika für Japans nationale Pflicht. Und der Holländer Gerich von Wolf äußerte sich dabei: „Im Kriegesalle zwischen Japan und Amerika allein glaube ich, daß die Möglichkeiten für den Sieg auf der Seite Japans zu finden sind. Nur das Zusammengehen Englands, USA's, Frankreichs und Hollands wird Japan aufhalten können, dessen Kriegslust darin besteht, jeden seiner Gegner getrennt zu besämpfen.“ Von hier Worte aus sei Singapur, Hongkong, Soerabaja und Hawaii und ihre wehrpolitische Bedeutung betrachtet, wenn wir auf der anderen Seite Japans strategische Lage und seinen nach Süden vorgeschobenen Posten Taiwan überblicken.

KWK

C. O.